Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 91.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 6. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Zum Kapitel der Wahlbeeinflussungen.

Bereits tritt der Wahlkampf zu den nächsten Reichstagswahlen in seine ersten Stadien. Alle Parteien rüsten sich, und man wird nicht fehl greifen, wenn man annimmt, daß auch in dem Beamtenthum übereifrige Elemente schon an der Arbeit sind, um im Sinne der Regierung gute Wahlen zu machen.

Unter diesen Umständen ist für die bevorstehenden Wahlen ein Vorgang recht lehrreich, welcher als ein Nachspiel der vorigen Reichstagswahlen soeben vor dem Disziplinarhof in Stuttgart beendet worden ist. Vor diesem Disziplinarhofe stand am 30. Januar Amtsnotar Fehleisen aus Langenau bei Ulm, 56 Jahre alt, angeklagt der Beiseiteschaffung eines vertraulichen Schreibens des Oberamtmannes Reg.-Rath Rampacher in Ulm an Schultheiß Fischer in Asselfingen, Oberamt Ulm, die Wahl zum Reichstag 1881 betreffend. Der Angeklagte hatte das Schreiben, welches sich in einem amtlichen Couvert befand, zufällig entdeckt und dasselbe, als eine nicht erlaubte Wahlbeeinflussung, zu sich gesteckt, um event. Gebrauch davon zu machen. Der Brief wurde an den Reichstag gesandt und die Wahl des Reg.-Rath Riekert wurde für ungiltig erklärt. Fehleisen, der zuerst die Entwendung geleugnet, später aber zugestanden hatte, kam wegen Diebstahls vor das Schöffengericht Ulm, das ihn aber freisprach. Auf Veranlassung des Justizministeriums behandelte das Landgericht die Sache, welches das Vergehen des F. so groß fand, daß hier eine Geldstrafe oder Verweis nicht als genügend anzunehmen sei; es erscheine eine Strafversetzung geboten. Gegen eine solche protestirte F., und so kam die Sache vor den Disziplinarhof. Hier erklärte F., er habe sowohl in der Wahlbeeinflussung selbst, wie in der Benutzung eines amtlichen Couverts zu dieser vertraulichen Angelegenheit eine Ungesetzmäßigkeit erkannt und deshalb das Schreiben an sich genommen. Auch die Vertheidigung, von Rechtsanwalt Payer II. geführt, machte geltend, daß die Ignorirung des Schreibens in gewissem Sinne nicht pflichtgemäß gewesen wäre. Es falle dem Angeklagten Mangel an Entschiedenheit, vielleicht auch an Takt bei Wegnahme des Schreibens und Leugnen der Wegnahme zur Last, aber unehrenhaft sei sein Verhalten nicht gewesen. Er habe auch faktisch die Achtung in seinen Gemeinden nicht verloren. Da der Mann durch zweijährige Untersuchung mit dem Diebstahlsprozeß ohnehin furchtbar gebüßt habe, so dürfte jetzt eine Geldstrafe oder Verweis genügen für sein nicht korrektes Verhalten, wenn er nicht ganz freigesprochen werden sollte, worum die Vertheidigung in erster Linie bitte. Das Urtheil lautet: Versetzung an einen andern Ort ohne Ersatz der Reisediäten, und Zahlung der Prozeßkosten, wogegen sein Rang nicht geändert wird.

Diese in mehr als einer Hinsicht merkwürdige Affaire giebt zu den mannigfachsten Erwägungen Anlaß. Der Einfluß, welcher in dem erwähnten Falle zu Gunsten eines freikonservativen Kandidaten geltend gemacht worden ist, war ein amtlicher und unerlaubter, denn sonst hätte der Reichstag die Wahl desselben nicht kassiren können. Hier ist zufällig einmal die im Geheimen betriebene Wahlarbeit zur Kenntniß der Oeffentlichkeit und der zuständigen Instanzen gekommen, jedoch nur durch ein Verfahren, welches von einem richterlichen Kollegium als ein inkorrektes bezeichnet wurde, welches für den Beamten, der das Volksrecht der freien Wahl schützen wollte, eine lange qualvolle Zeit voll Sorge und Unannehmlichkeiten aller Art und schließlich sogar eine empfindliche Disziplinarstrafe zur Folge hatte. Man kann gegen die Motivirung des Stuttgarter Disziplinarurtheils Mancherlei einwenden. Die unerlaubte amtliche Beeinflussung ist ein Vergehen, welches oft unter das Strafgesetz fällt. Wer in gutem Glauben ein solches Vergehen zu verhindern sucht, ist wohl zu entschuldigen. Indeß der Richter hat gesprochen und der Richterspruch ist unantastbar. Aber es liegt doch auf der Hand, daß solche Vorgänge immer mehr dazu beitragen müssen, loyale Beamte, welche von unerlaubten Wahlbeeinflussungen ihrer Kollegen Kenntniß erhalten und der Natur der Sache nach ausschließlich davon Kenntniß erlangen können, von der Anzeige und Veröffentlichung solcher Vergehen aus Sorge für die eigene Sicherheit zurückzuschrecken, das Treiben der amtlichen Wahlbeeinflussung immer mehr in das schützende und unkontrollirbare Dunkel des Geheimnisses zurückzudrängen.

Aber noch eine andere Seite der Sache ist beachtenswerth. Der verurtheilte Amtsnotar mag inkorrekt gehandelt haben, er hat seine Strafe bekommen. Aber der Oberamtmann Rampacher in Ulm hat doch mit seiner Wahlarbeit, wie das Votum des Reichstages beweist, sicher auch nicht korrekt gehandelt, vielleicht gar noch inkorrekter als der Amtsnotar. Was ist ihm geschehen? Davon weiß der Chronist nichts zu melden. Es erinnert dieses Verhältniß lebhaft an jenen schlesischen Landrathsamtsverweser, der einen bäuerlichen Amtsvorsteher durch die Anrede „Ihr" ungestraft verletzen durfte, während der Amtsvorsteher für seine heftige Antwort im Disziplinarwege seines Amtes entsetzt wurde. Das sind doch wahrlich Vorgänge, welche das Rechtsbewußtsein im Volke nicht stärken.

Germanisirung oder Polonisirung?

(Ein Beitrag zur Nationalitäts- und Grundeigenthumsstatistik der Provinz Posen).
Von Fr. J. Neumann.

II.

Anders als mit der Bevölkerung steht es mit einem Faktor, der dem Einfluß der Leiter jener Bewegung mehr entzogen ist. Daß vom Grundeigenthum fast jährlich beträchtliche Theile aus polnischen in deutsche Hände übergehen, wird in den öffentlichen Blättern regelmäßig registrirt. Es haben auch über die Gesammterfolge dieser Bewegung in letzter Zeit seitens der Oberpräsidien Posens und Westpreußens Erhebungen stattgefunden, welche eine weitere Erörterung dieses Gegenstandes hier überflüssig machen würden, wenn sie publizirt worden wären. So lange dies indessen nicht geschehen, könnte es von Interesse sein, daß nach Ermittelungen des Verfassers, welche an der Hand des Ellerholz'schen Handbuchs des Grundbesitzes der Prov. Posen (1881) theils nach den Namen der Besitzer, theils (wo Zweifel waren) im Wege mannigfacher direkt eingezogener Erkundigungen angestellt sind, von ca. 1 692 500 Hektaren, welche die „selbständigen" Güter der Provinz 1880 umfaßten, nur ca. 717 900 oder etwa $\frac{2}{5}$ in den Händen von Polen oder katholischen Pfarren, dagegen 974 600 oder $\frac{3}{5}$ in anderen, vorzugsweise deutschen Händen waren.

Natürlich ist in diesen Zahlen nur ein ungefährer Anhalt zu suchen. Denn einmal ist, wie dem Verfasser durch vielfach sich widersprechende Nachrichten über dieselben Großgrundbesitzer besonders nahe gelegt ist, die Frage, ob Jemand polnisch oder deutsch sei, bei sorgsamer Prüfung oft sehr schwer zu beantworten. Und es können sich zweitens auch trotz aller Nachfragen hie und da gröbere Irrthümer eingeschlichen haben. Vor allem ist aber zu beachten, daß jene Zahlen nur den Großbesitz, oder, genauer gesagt, nicht das außerhalb „selbständiger Güter" befindliche ländliche Grundeigenthum betreffen, welches letztere etwa 1 055 200 h. (629 100 im Posener, 426 100 im Bromberger Bezirk) umfaßt. Ueber die Nationalität der Eigenthümer dieser Terrains (also der Bauern, Käthner rc.) wissen wir nichts. Und falls bezüglich ihrer überhaupt Schätzungen Platz greifen sollten, bliebe als Hifsmittel nur die Annahme, daß die Nationalität dieser Besitzer durchschnittlich etwa der Nationalität der Bevölkerung der bezüglichen Gebiete entsprechen möchte, eine Annahme, die, wenn wir den letzten Nationalitätsaufnahmen entsprechend, für den Regierungsbezirk Posen das Verhältniß von 69 zu 31 und für den Reg.-Bez. Bromberg das von 52 zu 48 zu Grunde legen, im vorliegenden Falle zu dem Resultate führen würde, daß von jenem ländlichen Besitze im Reg.-Bez. Posen 434 100 h. polnisch und 195 000 deutsch und im Reg.-Bez. Bromberg ca. 221 600 h. polnisch und 204 500 deutsch wären, so daß also 1880 überhaupt polnisches Eigenthum gewesen wären im Reg.-Bez. Posen: 434 100 und 497 900, zusammen 932 000 h. und im Reg.-Bez. Bromberg 221 600 und 220 000, zusammen 441 600 h. (in der Provinz überhaupt also 1 373 600 oder ca ½), dagegen deutsches im Reg.-Bez. Posen: 195 000 + 531 800, zusammen 726 800, und im Reg.-Bez. Bromberg 204 500 + 442 800, zusammen 647 300 h. (in der Provinz überhaupt also 1 374 100 oder ca. ½).

Indessen sind diese Schätzungen, wie hier noch einmal betont sei, sehr unzuverlässige. Denn erstens ist die Sprache und Nationalität des platten Landes nicht ganz und gar auch die der Landgemeinden, zweitens die Sprache der Landgemeindebewohner nicht auch die der dortigen Besitzer, und drittens ist die Sprachstatistik, der jene Verhältnißzahlen entlehnt sind, wie bemerkt, wenig zuverlässig. Mehr Vertrauen verdient jene andere Annahme, daß vom Großbesitz etwa $\frac{3}{5}$ in deutschen Händen sind. Nur hüte man sich vor der Folgerung, daß dem entsprechend auch deutsches Leben sich auf jenen Gütern verbreitet habe. Zum großen Theile setzen sich jene $\frac{3}{5}$ aus großeu Herrschaften, insbesondere fürstlicher Häuser, zusammen, deren Angehörige ihren Aufenthalt wenig oder gar nicht auf ihren „polnischen" Besitzungen nehmen und deren Administratoren oder Pächter es keineswegs immer in ihrem Interesse finden, die relativ arbeitsamen und jedenfalls besonders anspruchslosen und (eventuell mit Hilfe ihrer geistlichen Oberen leicht zu leitenden polnischen Leute durch Deutsche zu ersetzen. Es ist deshalb auch die Zunahme deutschen Grundbesitzes in der Provinz nicht von der Bedeutung die ihr vielfach beigelegt wird.

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 4. Febr. Wie bedenklich es ist, „Grundzüge zu einem in Aussicht genommenen Gesetzentwurfe an Stelle eines im Einzelnen formulirten Entwurfs der öffentlichen Beurtheilung und dem Gutachten sog. Sachverständiger zu unterbreiten, läßt eine neuerdings von offiziöser Seite gegebene Beantwortung der Frage erkennen, ob die Grundzüge zu dem Unfall-Versicherungsgesetz den grundsätzlichen Ausschluß der Privat-Versicherungsgesellschaften von dem Gebiet der Unfallversicherung in sich schließen. Bisher ist darüber, daß diese Frage bejaht werden müsse, auf keiner Seite ein Zweifel gewesen. Die halbamtliche „Prov.-Korr." hat sich vor einigen Wochen sogar darauf berufen, daß das Gewicht der gegen die Privatversicherung sprechenden Gründe von der öffentlichen Meinung mehr und mehr anerkannt werde. Die gegentheilige Auffassung ist selbst im Volkswirthschaftsrath nicht vertreten worden. Dagegen versichert die „N. A. Ztg." nunmehr, daß „die Grundzüge von einer grundsätzlichen Ausschließnng der Privatversicherung gegen Unfälle nichts wissen." Ist das zutreffend — in einem so ernsthaften Blatte, wie die „N. A. Ztg.", sind sophistische Spielereien mit Worten doch wohl ausgeschlossen — so ist in der Vorlage der Regierung, wie wir annehmen, aus Versehen die entsprechende Bestimmung ausgelassen, daß diejenigen Arbeitgeber, welche eine den Forderungen des Gesetzes genügende Versicherung ihrer Arbeiter bei einer Privatversicherungsgesellschaft nachweisen, dem Zwange, einer Berufsgenossenschaft beitzutreten, nicht unterliegen sollen. Man hätte dann wenigstens den Schein gerettet, als ob es bei der berufsgenossenschaftlichen Organisation der Unfallversicherung vor Allem darauf abgesehen sei, den Privatgesellschaften, insoweit dieselben sich mit der Unfallversicherung beschäftigen, die Existenz unmöglich zu machen. In sachlicher Beziehung wäre freilich Wind und Sonne sehr ungleich vertheilt, so lange das Reich die Kosten der berufsgenossenschaftlichen Verwaltung trägt und den Genossenschaften fürs Erste das erforderliche Betriebskapital zinslos vorschießt, und so lange die Genossenschaften gezwungen werden, durch Einführung des Umlageverfahrens einen erheblichen Theil der Versicherungslasten auf die Zukunft abzuwälzen. Diese Bestimmungen der Vorlage können nur den Zweck haben, die Privatversicherung aufs Trockne zu setzen und gleichzeitig dem Zurückgreifen auf den Reichszuschuß die Thür offen zu halten. Wenn der Gesetzentwurf an den Reichstag gelangt, wird das Zugeständniß, daß der grundsätzliche Ausschluß der Privatversicherung nicht beabsichtigt ist, ohne Zweifel einen klareren Ausdruck gefunden haben, so daß der Reichstag im Stande ist, der Versicherung durch Privatgesellschaften die gebührende Stellung einzuräumen.

— Bei der vorjährigen Berathung über das dem Kultusministerium unterstellte technische Unterrichtswesen gelangte ein von Mitgliedern aller Parteien unterstützter Antrag des Abg. Schultz-Bochum zur Annahme, „die königliche Staatsregierung aufzufordern, einen Organisations- und Finanzplan bezüglich des niedern technischen Unterrichtswesens vorzulegen." Die königliche Staatsregierung hat in ihrer dem Hause schon im Dezember v. J. unterbreiteten Uebersicht hierauf die Antwort gegeben: „Die auf diese Angelegenheit bezüglichen Erwägungen sind innerhalb der Staatsregierung noch nicht abgeschlossen. Diese Antwort, so schreibt die „Nat.-Lib. Korr.", wird Niemanden befriedigen, denn man hätte vielleicht erwarten können, daß die Regierung wenigstens ihre Bereitwilligkeit zur späteren Vorlegung eines solchen Planes aussprechen würde. Dies geht aus den früheren Erklärungen der Regierung nicht mit voller Bestimmtheit hervor. Gewiß wird Niemand die Regierung zu einem übereilten Schritt drängen wollen, indeß ist die gegebene Antwort doch unzureichend. Thatsache ist, daß die Bedürfnisse auf dem Gebiete der gewerblichen Bildung mehr und mehr hervortreten, ohne daß auch nur die hervorragendsten ihre Befriedigung fänden. Die Fachzeitungen führen von Jahr zu Jahr fortgesetzte berechtigte Klagen hierüber. Inwieweit man die vor einigen Monaten in den Zeitungen anscheinend offiziös mitgetheilten Nachrichten, daß man in Regierungskreisen beabsichtige, das technische Unterrichtswesen vom Kultusministerium wieder abzuzweigen, und zum Handelsministerium zu verlegen, in Verbindung mit dem gedachten Beschlusse des Hauses der Abgeordneten bringen kann, bleibt abzuwarten. Wollte die Staatsregierung aber wirklich eine solche Aenderung treffen, so würden wir dies für unser technisches Unterrichtswesen bedauern, da dasselbe so eng mit dem gesammten übrigen Volksbildungswesen verknüpft ist, daß eine Loslösung vom Unterrichtsministerium nothwendig die einheitliche Entwickelung der gewerblichen Bildungsanstalten gefährden müßte. Erst 1879 sind dieselben auf Miquels Antrag mit dem Kultusministerium verbunden worden. Die Nachricht von einer solchen Verlegung ist bis jetzt nirgends widerrufen. Die Ursache, warum es mit unserem technischen Unterrichtswesen nicht vorwärts gehen will, liegt wahrlich nicht im Unterrichtsministerium, sondern in der allgemeinen Finanzlage, ja mehr noch in dem Umstande, daß es bis lang noch an einem bestimmten Organisations- und Finanzplan, welcher die klare und volle Beurtheilung der Bedürfnisse ermöglicht, fehlt.

— Bezüglich des sogenannten Nothgesetzes über die Kommunalbesteuerung war in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, die Regierung plane den Verzicht auf dasselbe. Dies erweist sich, wie man der „Nat. Ztg." schreibt, als unrichtig. Der Entwurf war von allen zuständigen Ressorts fertiggestellt und auch der Zustimmung des Staatsministeriums gewiß. Indessen hat angeblich Fürst Bismarck verschiedene Aenderungen verlangt, welche eine theilweise Umarbeitung nöthig gemacht haben und eine Verzögerung von etwa 8 Tagen herbeiführen.

— Zur zweiten Berathung des Kultusetats ist folgender Antrag eingebracht worden:

„Die königliche Staatsregierung zu ersuchen in den Elementarschulen, welche nicht Halbtagsschulen sind, soweit es die örtlichen Verhältnisse erfordern, den Unterricht an den Nachmittagen fortfallen zu lassen, und ausschließlich in die Vormittagsstunden zu verlegen. Berlin, den 2. Februar 1884. Drawe. Berling. Farr. Goldschmidt. v. Hoenika. Dr. Lotichius. Dr. Meyer (Breslau). Rickert. Sachse. Schmidt (Stettin). Seyffarth (Liegnitz). Sommer. Dr. Thilenius. Weis (Hirschberg)."

Den ersten Anstoß zu diesem Antrage haben die von den Regierungsbehörden in Marienwerder und im Landkreise Danzig veranstalteten Aufrufe an die Privatwohlthätigkeit gegeben, die Mittel zu beschaffen, um denjenigen Schulkindern, welche wegen der Entfernung der Schule von dem Wohnorte der Eltern gezwungen sind, die Zeit zwischen dem Vormittags- und Nachmittags-Unterricht am Schulort selbst zu verbringen, wenigstens

einen Teller Suppe zukommen zu lassen. Nach den statistischen Erhebungen über das Volksschulwesen sind die Kinder von über 9000 Ortschaften im preußischen Staate gezwungen, entfernt liegende Schulen zu benutzen. Im Landkreise Danzig gehören 10 Prozent der schulpflichtigen Kinder der bezeichneten Kategorie an. Daß die Kinder von früh Morgens bis zum späten Nachmittag gezwungen sind, des Schulbesuchs wegen vom Hause abwesend zu sein und ohne die zur körperlichen Entwickelung erforderliche Nahrung zu bleiben, ist nicht der einzige Mißstand. Bei schlechtem Wetter, Schnee und Regen müssen dieselben den ganzen Tag über mit den feuchten Kleidern in der Schule aushalten. Dazu kommt, daß die Schulkinder, und zwar Knaben und Mädchen zusammen, in der Mittagspause, also von 12 bis 2 Uhr Nachmittags, ohne Aufsicht, in dem Schullokal sich aufhalten. Diesen Uebelständen könne nur die Verlegung der Unterrichtsstunden auf den Vormittag, etwa im Sommer von 8 bis 11 Uhr, im Winter von 8 bis 1 Uhr Mittags vollständig abhelfen. In den ländlichen Bezirken würde diese Einrichtung auch den Vortheil haben, daß die Eltern ihre Kinder in den Nachmittagsstunden zu kleinen Handleistungen verwenden, wo es Noth thut, auch zu leichteren Lohnarbeiten. Mancherlei Anläße zu den jetzt so häufigen und vielbeklagten Schulversäumnissen würden wegfallen, wenn die Eltern darauf rechnen können, daß der Schulunterricht die Kinder nur in den Vormittagsstunden dem elterlichen Hause entzieht. Inwiefern diese Erwägungen eine grundsätzliche Beschränkung des Schulunterrichts auf die Vormittagsstunden wenigstens auf dem Lande rechtfertigen, mag dahingestellt bleiben; zunächst handelt es sich bei dem Antrag nur um die Beseitigung eines offenkundigen Nothstandes.

— Die „Germ." bringt heute eine Mittheilung, welche ein eigenthümliches Licht auf die jetzt innerhalb der Zentrumspartei herrschende Stimmung wirft. Ein „katholischer politischer Volksverein" in Dortmund hatte der Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses seine Zustimmung zu ihrem „muthigen" Auftreten bei der Berathung des Antrags Reichensperger ausgedrückt und zugleich gebeten, „daß die Fraktion, wie bisher, auf dem Boden rein katholischer Prinzipien ohne Sympathisirung mit den Grundsätzen der Rechten und der Linken, die Freiheit und die Rechte der katholischen Kirche in energischer Weise reklamire in der zuversichtlichen Gewißheit, daß das katholische Volk entschlossen und siegesgewiß hinter seiner parlamentarischen Vertretung steht." In dieser „Bitte" scheint die Fraktion einen verhüllten Vorwurf gefunden zu haben, denn Herr v. Schorlemer-Alst hat als Vorsitzender folgende Antwort ertheilt:

Ew. Wohlgeboren Zuschrift vom 27. Januar cr. nebst der vom katholischen politischen Volksvereine an gleichem Tage gefaßten Resolution habe ich zur Kenntniß der Zentrumsfraktion gebracht. Dieselbe hat mich durch einstimmigen Beschluß beauftragt, dem katholischen politischen Volksvereine für den Ausdruck seiner Zustimmung ergebenst zu danken, zugleich aber die hinzugefügte Bitte, „daß die Fraktion, wie bisher auf dem Boden rein katholischer Prinzipien ohne Sympathisirung mit den Grundsätzen der Rechten und Linken, die Freiheit und die Rechte der katholischen Kirche in energischer Weise reklamire", in so weit zurückzuweisen, als dieselbe, ohne erkennbaren Grund ausgesprochen, die Mißdeutung nahe legen könnte, daß die Zentrums-Fraktion ihren Prinzipien ungetreu geworden sei oder werden könne. Die Zentrumsfraktion verweist diesbezüglich auf ihr Programm und ihre auch unter den schwierigsten Verhältnissen demselben entsprechende Haltung; sie muß allerseits das Vertrauen beanspruchen, daß sie hier, mitten im Kampfe stehend, am besten und sichersten beurtheilen kann, was der Durchführung der Grundsätze unserer Partei und der Sache, für welche sie seit 13 Jahren kämpft, dienlich ist.

Die Vermuthung liegt nahe, so meint die „Nat.-Z.", daß dieser energische Protest nicht blos dem Dortmunder Verein gegenüber nothwendig gefunden wurde.

— Man schreibt uns aus Berlin: Die mannigfachen Gerüchte darüber, daß die elsaß-lothringischen Angelegenheiten gegenwärtig sich in besonders lebhaftem Fluß befinden, wollen noch immer nicht zur Ruhe kommen. Was an denselben richtig ist oder nicht, wird vorderhand wohl noch unentschieden bleiben; nur so viel dürfte jetzt bereits als feststehend angesehen werden können, daß Alles, was über angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem Statthalter verbreitet worden ist, jeder Unterlage entbehrt. Wie wenig übrigens auf die Mittheilungen über die jüngsten Reisen des Letzteren, sowie des Unterstaatssekretärs v. Puttkamer, ob dieselben von der einen oder anderen Seite ausgegangen sind, zu geben ist, erhellt aus dem einen Beispiel, daß von einer Preßstelle aus, die man doch für sicher unterrichtet halten mußte, wiederholt versichert worden ist, Herr v. Puttkamer habe sich als Chef der Kultusverwaltung zur Vertretung der Vorlage über die Ruhegehälter der Religionsdiener beim Bundesrath nach Berlin begeben. Nun aber hat die Berathung und Beschlußfassung über diese Vorlage im Bundesrath am letzten Donnerstag stattgefunden, während v. Puttkamer erst am Abend desselben Tages von einem mehrtägigen Besuch beim Reichskanzler in Berlin wieder eingetroffen ist, um alsbald seine Rückreise nach Straßburg anzutreten.

— Die Berliner medizinische Gesellschaft hat in Fortsetzung ihrer Berathungen über die Aerztekammern in ihrer letzten Sitzung folgende Resolution angenommen: „Eine disziplinare Beaufsichtigung der Aerzte seitens des Staates liegt weder im Interesse des Publikums, noch in unserm Wunsche. So freudig wir eine staatlich anerkannte Vertretung des ärztlichen Standes begrüßen würden, müssen wir uns doch mit voller Entschiedenheit gegen den Erlaß von Bestimmungen aussprechen, wie sie durch die Verordnung vom 6. Dezember 1883 für Baden eingeführt sind."

— Der frühere Direktor der kaiserlichen Tabaksmanufaktur, Herr Dr. Roller, hat gegen das ihn mit seinen Forderungen an die Landesverwaltung abweisende Erkenntniß des Straßburger Landgerichts beim Oberlandesgericht in Kolmar Berufung eingelegt.

— Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin, Herr Sargent, hat gestern den Bruder Eduard Lasker's hier besucht und demselben den Beileids-Beschluß des Repräsentantenhauses zu Washington überreicht. Ebenso hat Herr Sargent diesen Beschluß dem auswärtigen Amte mit dem Ersuchen überreicht, denselben an den Reichstag gelangen zu lassen.

— Um Verzögerungen bei Beförderung der Postsachen zu verhüten, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings bestimmt, daß bei Unfällen und Betriebsstörungen auf der Eisenbahn, sofern zwischen Beförderung von Reisenden oder der Post zu wählen ist, der zugführende Eisenbahnbeamte zwar zu entscheiden, die Entscheidung aber nicht ohne vorhergehende Besprechung mit dem obersten Postbegleitungsbeamten zu treffen hat.

Magdeburg, 2. Febr. Auch für die hiesige Stadt stehen wichtige Verhandlungen betreffs der Kommunal-Besteuerung bevor. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde von einigen Stadtverordneten nicht allein Aufhebung des Schulgeldes in den Volksschulen, sondern auch Befreiung der zwei untersten Steuerstufen von der Kommunal-Klassensteuer beantragt und dafür die Einführung einer progressiven Einkommensteuer in Vorschlag gebracht; diesem Antrag wurde die Einführung einer Brausteuer entgegengestellt. Beide Anträge wurden schließlich der Finanzkommission überwiesen und diese behufs Vorberathung dieser Anträge um fünf Mitglieder verstärkt.

Königsberg, 2. Febr. In der verflossenen Nacht trafen mit dem Personenzuge von Eydtkuhnen aus Rußland die Leichen der mit dem Schiffe „Jeanette" im Eismeere verunglückten, aus 10 Personen bestehenden amerikanischen Nordpolarforschergesellschaft hier ein. Ein besonderer Waggon barg die 10 Särge, die mit schwarzen Decken, auf denen sich reiche Silberverzierungen befanden, verhüllt waren. Derselbe Zug führte in der verflossenen Nacht die stillen Reisenden in der Richtung nach Berlin von hier weiter. (K. H. Z.)

Braunschweig, 2. Febr. In einer für vorgestern Abend hier einberufenen großen Wählerversammlung, in der der Reichstagsabgeordnete des ersten braunschweigischen Wahlkreises, Eisenbahndirektor Schrader (Liberale Vereinigung), seinen Wählern Bericht von seiner Thätigkeit erstatten wollte, erhoben die zu Hunderten anwesenden Sozialisten schon bei der Eröffnung der Versammlung einen so betäubenden Lärm, daß ihre Absicht, vor allen anderen ihre Redner zum Wort zu bringen, sich der Leitung der Versammlung zu bemächtigen oder die letztere um jeden Preis zu verhindern, nicht zu verkennen war. Dieses Vorhaben wurde in voller Weise erreicht, denn da das wüste Toben zu bedenklichen Ausschreitungen überzugehen drohte, sah sich der überwachende Polizeibeamte genöthigt, die Versammlung zu schließen, noch ehe sie eigentlich eröffnet war.

Straßburg i. E., 2. Febr. Dem „B. Tgbl." wird telegraphirt: Abbé Gruß, der Redakteur des hiesigen ultramontanen „Volksfreundes," wurde heute von der Strafkammer hiesigen Landgerichts wegen Beleidigung des deutschen Kronprinzen zu sechs Wochen Festungshaft verurtheilt, von der Anklage der Beleidigung unseres Kaisers dagegen freigesprochen.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. In der letzten Nacht wurden in mehreren Stadtvierteln von Paris eine große Menge Plakate folgenden Inhalts angeschlagen:

Bürger! Auf was wartet Ihr noch, um zum Gewehr zu greifen? 200 000 unserer Brüder krepiren vor Hunger in Paris, während die Schwindler und Spitzbuben, welche an der Regierung sind, nichts für dieselben thun. So lange diese verworfene Regierung bestehen wird, werdet Ihr ausgebeutet werden! Entledigen wir uns endlich dieser Verruchten! Soldaten, wackere Polizisten, die Ihr in Eurem Interesse verletzt seid, helft Euren Brüdern und die Sache wird schnell gethan sein. Das Exekutivkomite Derer, die leiden.

Seitens der Polizei wurden diese Anschläge heute Morgen unverzüglich wieder entfernt.

Einige hundert Lumpensammler hielten gestern in einem Saale auf dem Boulevard Rochechauart ein neues Meeting. Der bekannte Gemeinderath Joffrin war anwesend; doch ersichtlich befanden sich unter den Lumpensammlern verschiedene Anhänger des Bonapartismus und der Monarchie, wie auch royalistische Agenten, denn es entstand bald zwischen diesen und dem radikalen Gemeinderath ein Skandal, der fast bis zu Thätlichkeiten ausartete. Eben so wurde auch von einem Redner eine Tagesordnung vorgeschlagen, die einen direkten Tadel gegen die Pariser Gemeinderäthe mit Ausnahme der konservativen Mitglieder des Gemeinderaths aussprach. Joffrin rief den Lumpensammlern zu, sie sollten sich vor den Agenten des Grafen von Paris in Acht nehmen, allein die letzteren blieben die Stärkeren und der radikale Gemeinderath Joffrin mußte den Saal räumen unter dem Hohngelächter der Versammlung, die darauf auseinanderging.

Zur Situation in Tonkin veröffentlicht die „Agence Havas" folgende Note:

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von **Ewald August König.**

(28. Fortsetzung.)

Der Doktor blickte Fränzchen erstaunt an, es lag viel Wahres in ihren Worten, dessen Tragweite ihm sofort einleuchtete.

„Und die Gründe, die ihn bewogen, diesen Schein zu suchen, liegen ja auch auf der Hand," fuhr Fränzchen nach einer kurzen Pause fort, ohne sich durch den Blick des Rechtsanwalts, der jetzt voll Bewunderung auf ihr ruhte, verwirren zu lassen. „Sein ganzes Streben ging dahin, dieses Brautpaar zu trennen, damit er selbst die Braut gewinnen konnte. Ich behaupte noch einmal, daß er mit der Gesellschafterin Dora's, der Wittwe Hennig, ein vertrautes Bündniß geschlossen hat, um auch sie für seine Zwecke zu benutzen; ich habe die beiden im vertraulichen Gespräch miteinander gesehen, mich beirrt die Maske nicht, hinter der sie sich verbergen. Und ein Mann, der zu solchen Mitteln seine Zuflucht nehmen kann, um selbstsüchtige Zwecke zu erreichen, ist auch zu allen anderen Dingen fähig."

„Das hat Hand und Fuß," nickte der Oberst, „meinen Sie nicht auch, Herr Doktor?"

„Ich bestreite es nicht," erwiderte der Rechtsanwalt, indem er die Brille dichter vor die Augen rückte. „Ich kenne diesen Sonnenberg nicht näher, er hat allerdings den Versuch gemacht, sich mir zu nähern, aber da ich selbst kein Verlangen danach trug, so kam es nicht zu dem Freundschaftsbunde, den er zu wünschen schien. Ich werde mich nun mit seiner Vergangenheit und seinen Verhältnissen etwas näher beschäftigen; leider muß das heimlich geschehen, wodurch die Nachforschungen sehr erschwert werden."

„Wäre es nicht zweckmäßig, auch die Personen zu verhören, die an jenem Abend sich im Hause Reichert's befanden?" warf der Oberst ein. „Ihre Aussagen könnten sehr wichtig sein. Vielleicht kann durch sie festgestellt werden, daß Sonnenberg kein Nasenbluten gehabt hat —"

„Ich werde alles thun, was nur geschehen kann," unterbrach ihn der Doktor; „aber, vergessen wir auch nicht, daß wir offen gegen Sonnenberg nicht vorgehen dürfen. Wenn er schuldig ist, so wird er unsere Schritte scharf bewachen, und da nicht der geringste Verdacht auf ihm ruht, könnten wir seine Abreise nicht verhindern."

„Ich fürchte, Sie werden auf diesem Wege nicht viel erreichen," nahm Fränzchen wieder das Wort, „schon deshalb nicht, weil Sie allerdings beobachtet werden, sobald Sonnenberg erfährt, daß Sie die Vertheidigung meines Bruders übernommen haben. Wäre es nicht zweckmäßiger, wenn Sie einen geheimen Kriminal-Beamten mit den Nachforschungen beauftragten? Es soll ja, wie ich gehört habe, solche Beamte geben."

„Ja freilich," erwiderte der Doktor gedankenvoll, „und ich selbst habe vorhin schon daran gedacht. Aber bevor ich mich über diese Frage schlüssig mache, möchte ich mit meinem Klienten persönlich reden —"

„Zweifeln Sie noch immer an seiner Schuldlosigkeit?" unterbrach Fränzchen ihn rasch in vorwurfsvollem Tone.

„Nein, mein Fräulein, Sie haben mich überzeugt. Nichtsdestoweniger ist eine persönliche Unterredung mit dem Angeklagten nicht nur erwünscht, sondern auch nothwendig, es wäre ja möglich, daß ich in ihr einen werthvollen Fingerzeig erhielte. Sie können mir wohl keinen Aufschluß über jene Schuld geben?"

„Nein," antwortete der Oberst und auch Fränzchen schüttelte verneinend das Haupt, während Kurt sich erhob und ans Fenster trat. „Wir selbst stehen vor dieser Schuld wie vor einem unlösbaren Räthsel. Gustav hatte keine Leidenschaften, er reichte mit seinem Gehalt aus —"

„Er hatte sogar noch einen Ueberschuß," unterbrach Kurt den Vater, „ich weiß das."

„Und dennoch diese Schuld?" fragte der Doktor ungläubig. „Er hat sie nicht geleugnet, er behauptet nur, sein Ehrenwort verbiete ihm, Aufschluß darüber zu geben."

„Das klingt freilich befremdend," sagte Fränzchen mit einem leichten Achselzucken, „aber mit dem Verbrechen, dessen er angeklagt ist, hat doch diese Schuld nichts zu schaffen!"

„Nein; indessen wird der Staatsanwalt darauf Bezug nehmen, um zu beweisen, daß das Verbrechen auch aus anderen Beweggründen als nur aus Rachsucht verübt worden sein kann. Er wird behaupten, der Angeklagte sei ein heimlicher Spieler oder Verschwender gewesen und diese Behauptung findet leider eine scheinbare Bestätigung darin, daß der Angeklagte sich weigert, Auskunft über die Schuld zu geben."

„Na, dann muß Gustav reden," sagte der Oberst. „Schockmillionen, wem kann er denn sein Ehrenwort verpfändet haben? Ich werde ihm schreiben, er soll die Sache aufklären."

„Das wäre allerdings wünschenswerth," erwiderte der Rechtsanwalt, indem er sich erhob, „Klarheit vor allen Dingen, damit die Anklage nicht noch festere Stützen findet, als sie bereits besitzt. Und nun überlassen Sie mir das Weitere; ich will nicht sagen, daß Sie nichts thun sollen, um mich zu unterstützen, aber ich warne Sie vor Unvorsichtigkeiten, die alle meine Bemühungen durchkreuzen könnten. Sie werden mich verstehen?"

„Gewiß, gewiß!" nickte der Oberst, während er rastlos den langen Schnurrbart durch die Finger gleiten ließ; „wir werden heimlich beobachten und die Entdeckungen, die wir etwa machen sollten, Ihnen mittheilen."

„Ich vertraue auf Sie," sagte Fränzchen, dem Rechtsanwalt die Hand reichend und ihr Blick ruhte wieder mit bittendem Ausdruck auf seinem Antlitz, „es handelt sich um die höchsten Güter meines theuren Bruders: um seine Ehre und seine Freiheit."

Er hielt die kleine Hand mit festem Druck in der seinigen und blickte ihr tief in die großen, schönen Augen.

„Ich will keine Mühe und keine Opfer scheuen, um sie ihm zu erhalten," sagte er in einem entschlossenen und zugleich herzlich theilnehmenden Tone, „und ich hoffe, daß mir dies gelingen wird."

„Ich werde Ihnen dafür danken so lange ich lebe."

„Mein schönster Dank wird das Bewußtsein sein, Sie von einem drückenden Kummer befreit zu haben!"

Er nahm mit einer raschen Verbeugung Abschied und ging hinaus; Kurt begleitete ihn.

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie mir das Vergnügen verschafft haben, Fräulein Dornberg kennen zu lernen," sagte er, als sie die Treppe hinunterstiegen. „Die junge Dame scheint mit großer Liebe an ihrem Bruder zu hängen. Sie hat wohl keine Verwandte außer ihm?"

„Nein," erwiderte Kurt, mit der Hand hastig über die Stirne fahrend wie einer, der aus einem bösen Traume erwacht, „sie hat außer ihm nur noch uns, Papa und mich."

„Oh, was Sie sagen! Dieses schöne Mädchen sollte noch keinem Manne begegnet sein, der ihrem Herzen näher treten durfte?" fragte der Doktor, einen scherzenden Ton anschlagend. „Das kann ich nicht glauben!"

„Und doch ist es die Wahrheit!"

„Oh, dann darf ich wohl vermuthen, daß diese Perle für Sie bestimmt ist? In der That, Herr Lieutenant, Sie wären darum zu beneiden."

Kurt blickte ihn eine Weile erstaunt an, dann lachte er hell auf. „Sapristi, Sie sind wohl noch nicht verheirathet, lieber Herr Doktor?" fragte er sarkastisch.

„Nein, ich hatte dazu noch keine Zeit."

„Auch noch nicht verlobt?"

„Gewisse Blätter fahren fort, zu insinuiren, daß die Regierung dem Publikum die aus Tonkin eingelaufenen Nachrichten verheimliche. Wir sind autorisirt, diese Behauptung auf das Formellste zu dementiren. Alle vom Kriegsschauplatz eingetroffenen Telegramme sind dem Publikum ohne den geringsten Verzug mitgetheilt worden. Die beiden letzten, vor einigen Tagen veröffentlichten bezogen sich: das erste auf eine Rekognoszirung des Obersten Belin gegen Bacninh. Diese Rekognoszirung, bei welcher es weder Todte noch Verwundete gab, führte dazu, die Anwesenheit des Feindes auf dem nördlichen Ufer des Kanals zu konstatiren. Das zweite hatte auf die Havarien einer Maschine des Transportdampfers „Vinklong" Bezug. Diese Havarien sind ohne Bedeutung; sie haben das Schiff nicht verhindert, seine Route auf Singapore fortzusetzen. In diesem Hafen werden die an Bord befindlichen Truppen auf den „Mytho" eingeschifft werden, der dort seit zwei Tagen wartet und die Reise beenden wird. Wenn der „Vinklong" für die Ueberfahrt von Singapore nach Tonkin durch ein anderes Schiff ersetzt wurde, so geschieht dies, weil in dieser Zeit der nordöstlichen Passatwinde in jenen Strichen das Meer sehr bewegt ist und starke Stürme herrschen und weil somit der „Vinklong" leicht mit Verzögerung eingetroffen wäre, da seine Havarien ihn nöthigen, den Gang seiner Maschine zu mäßigen."

Das Journal „Paris" dementirt die Nachricht von Absendung weiterer Verstärkungen nach Tonkin und meint, der Angriff auf Bacninh, zu dem 10 000 Mann verfügbar seien, werde Anfangs März erfolgen.

Paris, 3. Februar. Der Wortlaut der Resolution Clémenceau, die in der Deputirtenkammer bei der Berathung der „wirthschaftlichen Nothlage" entgegen den Wünschen des Ministerpräsidenten die Majorität erlangte, hat folgenden Wortlaut:

„Die Kammer wird in ihren Abtheilungen einen Enquete-Ausschuß von 44 Mitgliedern ernennen, welche Auftrag haben, Bericht über die Lage der Arbeiter der Industrie und der Landwirthschaft in Frankreich aufzusetzen und alle Maßregeln vorzuschlagen, die sie zur Verbesserung dieser Lage für nothwendig erachten; der Ausschuß erstattet binnen kürzester Frist einen ersten Bericht über die Gewerbekrise in Paris."

Der Conseilspräsident Jules Ferry erklärt, er halte den Antrag Clemenceau's für überflüssig und nehme an, man werde ihm keine Folge geben; man thue besser, die parlamentarische Arbeit zu beschleunigen. Clemenceau entgegnet, die Frage gehe die Regiernng nicht näher an und diese werde die Landesvertretung nicht hindern wollen, einen klaren Einblick in die Lage zu gewinnen. Sein Resolutions-Entwurf wird mit 254 gegen 249 Stimmen angenommen und die Sitzung um $7^{1}/_{4}$ Uhr aufgehoben.

Die von der Regierung gestern in Senat und Kammer erlittene doppelte Schlappe wird zwar von der radikalen und monarchischen Presse dahin kommentirt, daß dieselbe den Rücktritt des Ministeriums zur Folge haben müsse; doch es dürfte dem nicht so sein, und Herr Ferry und seine Kollegen denken keineswegs daran, ihre Demission zu geben. Was die Abstimmung im Senat betrifft, so kommt dieselbe weiter nicht in Betracht, da nicht der Senat die Ministerien stürzt und einsetzt, sondern nach den Regeln des parlamentarischen Regimes dies allein die Kammer vermag. Bei dem Votum der Kammer sodann ist zu beachten, daß das Ministerium durchaus nicht die Kabinets- und Vertrauensfrage gestellt hat. Herr Ferry gab der Kammer nur den Rath, die Ernennung einer Enquetekommission als eine unnütze und zwecklose zu vermeiden, überließ ihr aber im Uebrigen, in dieser Frage ganz nach ihrem Belieben zu entscheiden. So kam es denn, daß außer den 80 Mitgliedern der Rechten, den 60 von der äußersten Linken und den 70 von der radikalen Linken sich noch einige 40 aus den beiden Majoritätsfraktionen der Union démokratique und der Union républicaine fanden, welche aus gewissen Rücksichten auf ihre Wähler für den anderen Enquetevorschlag Clemenceau's votirten. Eine direkte Niederlage des Ministeriums ist also in der Abstimmung der Kammer auch nicht zu sehen.

Paris, 3. Febr. Herr Rouher, der einst mächtige Minister des zweiten Kaiserreichs, der sogenannte Vizekaiser, ist heute früh gestorben, nachdem er schon seit einem halben Jahre in Folge eines Gehirnleidens ein trauriges Dasein geführt hatte. Er war bei Eintritt des Winters von seinem Gute nach Paris gebracht, weil hier die Pflege erleichtert wurde. Hoffnung auf Wiederherstellung war schon lange nicht mehr da. Gestern Nachmittag war das Gerücht seines Todes verbreitet, der Kranke hat indeß bis heute früh gelebt; gestern Abend scheint er noch bei Besinnung gewesen zu sein, wenigstens hat er gewünscht, den Prinzen Napoleon, der bei ihm vorsprach, zu sehen. Die Kaiserin Eugenie sandte auf die Nachricht von dem kritischen Zustande des Exministers ein theilnehmendes Telegramm. In der Nacht verfiel der Kranke in einen bewußtlosen Zustand, aus dem er nicht wieder erwachte.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Febr. Mr. Göschen hielt gestern in Ripon eine Rede, in welcher er sich eingehend mit der egyptischen Frage beschäftigte. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß nichts geschehen werde, was Europa zu dem Glauben bringen könnte, daß England aus Furcht vor Schwierigkeiten seiner Mission in Egypten ungetreu werden wolle. Es handle sich nicht nur um die Regeneration des Landes, sondern auch um die Unterdrückung des Sklavenhandels, und ganz Europa erhebe jetzt seine Stimme um England an die Pflichten zu erinnern, die es am Nil übernommen und deren Erfüllung ihm obliege. England werde diesem Rufe Folge leisten; es habe aber dagegen ein Recht, zu erwarten, daß die Großmächte ihm jene Hülfe leisten werden, die sie zu leisten in der Lage sind. Diese besteht einfach darin, die Fesseln zu lösen, welche England in Egypten die Hände binden und diese Fesseln seien das Liquidationsgesetz. So lange dieses, aus Rücksichten für die europäischen Gläubiger Egyptens bestehen bleibe, so lange sei es unmöglich, die Mittel für die zur Sicherung Egyptens nothwendig gewordenen außerordentlichen Maßregeln zu finden. Die Interessen aller Länder stehen aber im Spiele und es sei darum nur billig, die zeitweilige Aufhebung des Liquidationsgesetzes zu verlangen, in welcher Richtung zuerst mit Frankreich Unterhandlungen angeknüpft werden sollten.

Die Adreßdebatte wird, wie man glaubt, bis zum 14. oder 15. Februar währen. Außer der egyptischen Frage werden die Konservativen auf die Enthebung Lord Roßmore's von dem Posten eines Friedensrichters in der Grafschaft Ulster zur Sprache bringen. Die Irländer beabsichtigen, das Verbot der Abhaltung von Meetings im Norden Irlands zum Gegenstande einer Debatte zu machen. Parnell wird von der Regierung die Zusicherung verlangen, daß bei der Neueintheilung der Wahlkreise die Zahl der Abgeordneten für Irland nicht vermindert werde; sollte diese Zusicherung verweigert werden, so wird die irische Partei den Antrag der Konservativen unterstützen, daß die Neueintheilung der Wahlkreise vor der Vorlage über die Ausdehnung des Wahlrechts zur Berathung gelange.

Italien.

Rom, 2. Febr. Ueber die telegraphisch gemeldete Entscheidung des römischen Kassationshofes in dem langjährigen Prozeß der italienischen Regierung mit der Propaganda schreibt der römische Korrespondent der „Köln. Ztg.": Die Besitzungen dieser großartigsten aller päpstlichen Schöpfungen, deren Wirksamkeit in vollem Maße den orbis terrarum umspannt, fallen also unter das Gesetz der Einziehung der geistlichen Güter todter Hand. Die gesammten betreffenden Grundstücke, einbegriffen den bergartigen Palast an der Piazza di Spagna, eine Schöpfung Urbans VIII. stellen einen Werth von nahezu 10 Millionen dar. Die Anstalt umfaßt zunächst das betreffende Ministerium, in der Amtssprache der Kurie Kongregation genannt, mit der Verwaltung der Missionen, das heißt aller keiner bestimmten Diözese einverleibten Theile der katholischen Kirche, betraut, also mit der Ernennung von apostolischen Präfekten, Vikarien, mit der Ausübung der bischöflichen Jurisdiktionsrechte und der päpstlichen Reservatrechte über diese Theile, immer aus mehreren Kardinälen, 24 Konsultoren und vielen niederen Beamten bestehend; außerdem besitzt die Anstalt ein Seminar für junge Kleriker aus aller Welt, vorzüglich als Pflanzschule für Missionare dienend, die sich in einem zur Anstalt gehörigen Museum mit den Gebräuchen wilder Völker bis zu deren Marterwerkzeugen bekannt machen können; ferner eine Buchdruckerei, die während des Konzils das Vaterunser in 250 Sprachen druckte, und eine Bibliothek. Die Kapitalien dieser Anstalt sind kosmopolitischen Ursprungs, gleichwie der Zweck derselben den Erdkreis umfaßt; sie ist die Zentralverwaltung für sämmtliche außerhalb des Rahmens der Hierarchie liegenden Theile der Kirche, die Amtsbefugnisse sämmtlicher anderen päpstlichen Verwaltungsbehörden in sich vereinigend. Man kann demnach auf die Begründung der Entscheidung des römischen Kassationshofes gespannt sein. Die Jesuiten vergessen leicht das alte Wort: „summum jus, summa injuria".

Rußland und Polen.

Warschau, 3. Febr. Die Kolonisation Polens vom Auslande her hat bekanntlich schon seit längerer Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, ja in gewissen Kreisen sogar einige Unruhe hervorgebracht. Bisher fehlten aber genaue Angaben über den Umfang der Emigrationsbewegung. Neuerdings hat nun der „Warschawski Dnewnik" folgende angeblich verläßliche Daten darüber gesammelt:

1873 lebten in Polen 108 902 Ausländer, von denen 31 347 in den russischen Unterthanenverband nicht eintraten, sie besaßen 1 463 875 Morgen Land, davon 1 332 306 Morgen erb- und eigenthümlich und 131 569 Morgen in Pacht. 1881 lebten im Zarthum 199 305 Ausländer, davon waren 67 484 in den russischen Unterthanenverband nicht eingetreten; sie besaßen 1 883 376 Morgen Land: 1 695 961 Morgen erb- und eigenthümlich und 187 415 Morgen in Pacht. Die Zahl der Ausländer hat sich also in der Zeit von 1873 bis 1881 um 71,6 pCt. vergrößert; ihr Grundbesitz um 29½ pCt.

Den Grund für diese Erscheinung erblickt die genannte Zeitung in dem Umstande, daß die Ausländer bei ihren Landkäufen bei der örtlichen kapitalarmen Bevölkerung keine Konkurrenz finden. Interessant sind auch die Angaben der Zeitung über die Zahl der Grundbesitzlosen in den Gouvernements des Zarthums Polen, es sind deren nach geringster Schätzung 800,000 Menschen.

Wir haben jedoch hierbei nur diejenigen grundbesitzlosen Arbeiter im Auge — bemerkt die Zeitung — welche auf Gütern leben. Die Zahl der in Bauergesinden lebenden Menschen dieser Klasse ist vermuthlich bedeutend höher, und obwohl es keine positiven Anhaltspunkte für eine genaue Schätzung giebt, kann man doch dreist annehmen, daß die Zahl der grundbesitzlosen Bauern in Polen zwei Millionen erreicht. Doch hiermit nicht genug: es haben von den 589 818 Bauergesinden, die 1864 in den Besitz der Bauern gelangten, 29,3 pCt. weniger als drei Morgen Areal — ein Grundbesitz, der die Gesindewirthe nicht sicherstellen kann."

Hierzu bemerkt die „N. Wr.": „Die soziale Frage spitzt sich, wie man sieht, in Polen mehr zu, als in den russischen Gouvernements. Das Land fällt in den Besitz der Deutschen, die Zahl der grundbesitzlosen Bauern steigt und steigt, und die Intelligenz im Lande will immer noch außer der Politik von nichts wissen."

„Auch das nicht, bitte, weshalb fragen Sie?"

„Na, Ihre eigenen Fragen bringen mich auf eine ganz schauderhafte Vermuthung."

„Herr Lieutenant!" sagte der Doktor, an seiner Brille rückend, indeß eine dunkle Röthe sein Antlitz übergoß, „ich hoffe, Sie werden nicht daran zweifeln, daß ich ein Ehrenmann bin."

„O, Gott bewahre, im Gegentheil, wenn Sie wirklich den Wunsch hegen, den ich in Ihren Fragen zu finden glaubte, dann dürfen Sie sich darauf verlassen, daß ich mich glücklich schätzen würde, zur Erfüllung desselben etwas beitragen zu können."

„In allem Ernst?" sagte der Doktor erfreut, indem er ihm die Hand bot.

„Parole d'honneur!" erwiderte Kurt einschlagend. „Nur Eile mit Weile, liebster Herr, Sie werden sich gedulden müssen, bis dieser Druck von der Seele Fränzchen's genommen ist."

Doktor Kirchner nickte zustimmend und nahm mit einem nochmaligen Handdruck Abschied, und tief aufseufzend stieg Kurt die Treppe wieder hinauf.

Fränzchen hatte eben ihre Handarbeit zusmmengelegt, sie wollte eine Kerze anzünden, um sich in ihr Schlafgemach zu begeben, aber Kurt bat sie in einem seltsam ernsten Tone, noch einige Minuten zu verweilen.

„Es ist eine schauderhaft fatale Geschichte," sagte er, mit nervöser Hast an den Spitzen seines Schnurrbarts drehend, „aber ich darf sie nun nicht länger verheimlichen. Sapristi, ich hab's nicht glauben wollen, aber es ist bittere Wahrheit, daß alle Schuld auf Erden sich rächt, und der Teufel hole den Leichtsinn! Die Schuld Gustav's geht mich an, von mir hat Goldmann das Geld zu fordern."

„Schockmillionen!" fuhr der Oberst auf, in dessen Augen es zornig aufblitzte. „Du bist in den Händen eines Wucherers, Kurt? Und das erfahre ich erst heute, wo es vielleicht zu spät ist, den entsetzlichen Folgen vorzubeugen?"

„Nein, nein, Papa, so schlimm ist es nicht, aber immerhin schlimm genug, und das habe ich auch erst heute Abend erfahren. Du erinnerst Dich wohl noch des Rittmeisters von Baldring? Wir nannten ihn nur den schwarzen Baldring, er war ein schneidiger Kamerad aber mehr gefürchtet als beliebt."

„Gewiß, wer könnte ihn vergessen? erwiderte der Oberst, in dessen Zügen fieberhafte Spannung sich spiegelte. „Ich weiß noch, welches Aufsehen sein plötzliches Ende machte. Man sprach öffentlich von einem Unglücksfall, aber heimlich hieß es, der schwarze Baldring habe absichtlich sich die Kungel in's Herz gejagt."

„Und das war die Wahrheit," sagte Kurt mit dumpfer Stimme, während er die Arbeit Fränzchens in seine zitternde Hand nahm und sie mit starrem Blick betrachtete. „Wir hatten uns das Wort darauf gegeben, daß diese Wahrheit ein Geheimniß bleiben solle, an dieses Wort seid Ihr natürlich nun auch gebunden. Der schwarze Baldring war ein leidenschaftlicher Spieler, er verführte jeden, der mit ihm bekannt wurde. Namentlich auf uns jüngere Offiziere hatte er es abgesehen, da half kein Sträuben und Ausweichen, man mußte ihm nachgeben, wenn man nicht eine schauderhaft bissige Bemerkung hören wollte. Es waren viele unter uns, die nur zu gern dieser Verlockung folgten und es gar nicht zu bemerken schienen, daß der schwarze Baldring immer ein fabelhaftes Glück hatte, die Augen darüber wurden uns erst später geöffnet. Na, ich war ihm lange aus dem Wege gegangen, denn ich liebte die Aufregungen des Spiels nicht, und überdies hatte ich ja Dir auch versprochen, mich dem grünen Tisch fern zu halten. Das mag ihn wohl verdrossen haben, ich glaube heute noch, daß er auf diese Gelegenheit gewartet hat, um mir zu beweisen, mit welcher Leichtigkeit der beste Grundsatz über den Haufen geworfen werden kann."

Er warf die Arbeit hin und trank hastig ein Glas Wein, dann legte er die Hände auf den Rücken, um das Zimmer einige Male mit großen Schritten zu durchmessen. Die Blicke Fränzchens folgten ihm unverwandt, der alte Oberst strich seinen Schnurrbart und schaute finster vor sich hin.

„Wir hatten eines Abends ein Souper mit Sekt im Kasino," nahm Kurt wieder das Wort, „wir wollten damit einen Gast ehren, einen Baron von Reuben, der früher bei unserm Regimente gestanden hatte. Der Baron war ein reicher Herr und der schwarze Baldring hatte es auf ihn abgesehen. Als die älteren Kameraden sich entfernt hatten, nahm der Scherz seinen Anfang und der schwarze Baldring hatte die Geschichte so zu wenden gewußt, daß ich mithalten mußte, wenn ich mich nicht einem Gespött aussetzen wollte, das voraussichtlich zu einem Duell geführt hätte."

„Schwerenoth, ich kenne das," brummte der Oberst, „hab, in meiner Jugend auch in solcher Klemme gesteckt; der Teufel soll's holen, wenn man nicht mehr Herr seines freien Willens ist."

„So ging's mir auch an jenem Abend. Ich konnte keinen Vorwand finden, von dem ich annehmen durfte, daß man ihn gelten lassen würde, und als ich einmal „A" gesagt hatte, da mußte ich auch weiter buchstabiren. Und ich will es gleich von vornherein gestehen, als die Leidenschaften in meinem Innern erwacht waren, da konnte ich ihnen auch nicht mehr gebieten. Es wurde hoch gespielt und zwar auf Ehrenwort, wie Baldring es in diesem Kreise eingeführt hatte, kleine Beträge wurden sofort bezahlt, so lange die Kasse es erlaubte, größere notirt, und die daraus entstehenden Schulden mußten binnen drei Tagen getilgt werden. Ich hatte Anfangs eine kleine Summe gewonnen, dann verlor ich und um den Verlust wieder einzuholen, machte ich es wie die anderen, ich verdoppelte die Einsätze, wodurch der Verlust noch größer wurde. Anfangs hielt der schwarze Baldring die Bank, er gewann fabelhaft; dann übernahm Reuben die Bank und Baldring verlor alles, auch die Forderungen, die er an uns hatte und die der Baron schweigend übernahm. Baldring wurde immer aufgeregter, er forderte endlich die Bank zurück. Reuben überließ sie ihm, und es wurde dabei vereinbart, daß nur noch ein kurzes Spiel gemacht werden solle. Wir hatten kaum wieder angefangen, als das Unerhörte geschah. Reuben erhob sich, legte seine Hand auf die Karten, die vor dem schwarzen Baldring lagen und sagte uns in ernstem Tone, der Rittmeister von Baldring sei ein ehrloser Betrüger. Na, das gab denn Anfangs einen schauderhaften Lärm, Baldring forderte den Baron und verlangte sofortige Genugthuung, aber keiner von uns trat auf seine Seite, nachdem Reuben die Wahrheit der Anklage bewiesen hatte. Der schwarze Baldring entfernte sich in der höchsten Wuth, — am andern Tage war er todt."

(Fortsetzung folgt.)

Der erste Hofball.

Mit dem am Montag Abend in den Prunksälen des königlichen Schlosses stattgehabten Ball wurde der Reigen der für diesen Karneval in Aussicht genommenen Elite-Ballfeste bei Hofe eröffnet. In Bezug auf äußeren Glanz und Pracht differirte dieses Fest kaum merklich von seinen Vorgängern. Die Anwesenheit fast sämmtlicher hier weilenden Mitglieder des Hofes, unter ihnen Prinz und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein und der Herzog von Coburg-Gotha, sowie der Großwürdenträger und des höchsten Adels der Monarchie, die goldstrotzenden, mit funkelnden Ordenssternen besäten Gala-Uniformen, die malerische Toilettenpracht und der kostbare Schmuck der Damen, verliehen dem Balle jenen vornehmen Glanz, welcher derlei Feste charakterisirt. Alle Kategorien der Geladenen hatten sich dem Programm gemäß in den verschiedenen Gemächern versammelt, an deren Thüren Riesengestalten der Gardes du corps in ihren Galauniformen und mit gezogenem Pallasch Wache hielten. Der Weiße Saal hatte Alles, was hellleuchtende Kleider, rauschende Schleppen, Blumen und Federn, Brillanten und Edelsteine trug, aufgenommen und bot

□ **Kolo**, 1. Febr. (Priv.-Mitth.) Wie früher berichtet worden, hatte ein Konsortium von Kapitalisten sich um die Genehmigung zum Bau einer **Bahnlinie von Kutno über Kolo nach Kalisch** zur Einmündung in die von Lodz über Kalisch nach der preußischen Grenze projektirten Linie beworben und dieselbe auch mit dem Bemerken erhalten, daß der Bau beginnen könne, sobald erst die vorgenannte Strecke Lodz-Kalisch in Angriff genommen sei, was dann geschehen würde, wenn die Ausführung einer von der Breslau-Posener Bahn, etwa von Lissa aus über Krotoschin und Ostrowo nach der Grenze geplanten Linie festgestellt sein wird. Da dies nun der Fall und die eben bezeichnete Linie von preußischer Seite definitiv beschlossen ist, wollte man auch den Bau der Kutno-Kalischer Linie betreiben Wie ich heut höre, sind die Bewerber um die nunmehr definitive Baukonzession mit dem Bemerken abgewiesen worden, daß von Ausführung der betreffenden Linie ganz Abstand genommen sei.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 4. Febr. Die **Budgetkommission** des Abgeordnetenhauses hat heute auf Grund der weiteren seitens der Regierung gegebenen Aufschlüsse die zum Ankauf eines Dienstgebäudes für das Hauptsteueramt in Brandenburg a. H. und zum Neubau eines Gymnasiums in Frankfurt a. M. geforderten Summen bewilligt. — Die **Petitionskommission** beschloß, entgegen dem Beschlusse in der letzten Session über die Petition des Fürsten Wilhelm von Hanau und der Allodial-Erben des Kurfürsten von Hessen wegen Herausgabe des nicht nach Maßgabe des Gesetzes bei der Beschlagnahme des Vermögens des Kurfürsten verwendeten Theils der Revenüen zur Tagesordnung überzugehen. Auch das Herrenhaus hat diese Ansprüche als ungerechtfertigt zurückgewiesen.

Zweites Abonnements-Konzert des Hennig'schen Gesang-Vereins.

Posen, 5. Februar.

Das zweite der diesjährigen Konzerte war etwas mannigfaltiger zusammengesetzt, da nicht, wie in der letzteren Zeit üblich, ein den Abend füllendes Oratorium, sondern eine größere Anzahl in ihrem Charakter verschiedener Tonschöpfungen zum Vortrage gelangten. Brahms' „Schicksalslied" eröffnete, ihm folgten Arie aus „Josua" von Händel „Soll ich auf Mamres Fruchtgefild", Lieder von **Schubert**, „Nachtstück" und **Jensen** „Alt-Heidelberg", hierauf **Brahms'** „akademische Festouverture" und den Schluß bildete **Mendelssohn's** „Die erste Walpurgisnacht". Es sei hier gleich von vornherein betont, daß trotz solchen Wechsels und aller Mannigfaltigkeit der Eindrücke schroffe Sprünge in der Stimmung des Zuhörers durchaus vermieden wurden, daß dem tiefernsten Tongemälde Brahms sich Händel's Arie würdig anreihte, Schubert's Lied, von durchaus elegischem Gepräge, Jensen's schöner Hymnus auf die Musenstadt, von dieser Seite aus gleichsam anklang, daß die andererseits akademisch angeregte Stimmung des letzteren in der Festouverture gleichsam voll austönte, um dann nur noch durch den heidnischen Spuk in Mendelssohn's Chor-Ballade überboten zu werden. Man könnte also, um sich eines physikalischen Bildes zu bedienen, fast von einer musikalischen Spannungsreihe reden, wo jedes Glied der Kette mit den Nachbarn nach rechts und links in Kontakt stand und Brahms tief inniger, religiös empfundener Einleitungssatz und Mendelssohn's genial konzipirter toller Geisterspuk die heterogenen Pole bildeten; es waltete, nochmals gesagt, viel Geschick in diesem bunten Wechsel.

Ueber äußere Gliederung, poetische Tendenz und musikalische Gewandung der Hauptnummern haben wir in unserem einleitenden Artikel schon gesprochen. In Hölderlin's Dichtung ist der Gegensatz zwischen der seligen Ruhe der Erdentrückten und dem friedlosen Geschick der Sterblichen in wirksamster Weise durchgeführt. Der Komponist sucht den Dichter noch zu überbieten, indem er den Kontrast noch packender in seiner Sprache zu gestalten weiß. So verklärt und innig er Eingangs die lichte Sphärenbahn der seligen Geister schildert, so erschütternd malt er Mühsal, Widerstreit und Verzweiflung derer, denen es beschieden ist, „auf keiner Stätte zu ruhen" und die „wie Wasser von Klippe zu Klippe geworfen, Jahre lang ins Ungewisse hinabstürzen"; die plastische Tonmalerei gerade dieser Stelle ist von prächtiger Wirkung. Der Komponist aber schreitet über die Melancholie des Dichters hinweg, er löst die Dissonanz dieses harten Schlusses, indem er in einem abschließenden Orchestersatze nochmals den Einleitungssatz anklingen läßt und so in seiner Sprache die künftige Erlösung der dem Schicksal Unterworfenen wie eine hehre Prophezeiung verkündet.

Brahm's akademische Festouverture, seine musikalische Danksagung für die ihm von der Breslauer Universität verliehene Doktorwürde ist nicht nur akademisch in Bezug auf die verwendeten Motive selbst, sondern vor allen Dingen auch akademisch in der ganzen musikalischen Struktur. Fernab von einer populären Verflechtung der Liedmotive, liegt dem Ganzen eine ernste Stimmung zu Grunde, die Brahm's eigendste ist, und in die er allmälig, fast zögernd, die weihevolleren Sänge vereinter Burschen einbettet „wir hatten gebauet ein stattliches Haus", und der „Landesvater," es lastet etwas von der Stimmung über dem Ganzen, die dereinst geherrscht haben mag, als vor der Aufhebung der alten Burschenschaft die Brüder zum letzten Male ihr Bundeslied erklingen ließen. Aber allmälig greift auch hier die Fidelitas Besitz von den Gemüthern, das „Fuchslied" erklingt erst schüchtern, dann immer launiger und muthwilliger, wie im Durcheinander wachsender Gemüthlichkeit klingen auch die Motive durcheinander, um schließlich die Geister im „Gaudeamus" wieder zu sammeln und mit dessen prächtiger Orchestrirung den Schluß zu bilden. So schildert denn das Ganze einen Festcommers edelster Form, zu dem Brahm's die Stimmung und das musikalische Liederbuch der Studenten die Citate geliefert hat.

Mendelssohn's „Walpurgisnacht" zählt unbestreitbar zu den frischesten und gesundesten Werken Mendelssohn's, es wohnt in ihm jener frische jugendliche Geist, der auch den „Sommernachtstraum" ersonnen. Von den beiden Einleitungen ist die eine, das schlechte Wetter schildernd, etwas weit ausgesponnen. Nachdem ein paar eröffnende kräftige Akkorde, wie jähe Windstöße, die Frühlingsstürme angekündigt, saust es und braust es bis zur beginnenden Walpurgisnacht, mit der ja der junge Mai beginnt. Dessen Einritt feiert kurz der zweite Satz der Einleitung, der die Wolken sich aufrollen und den Frühlingshymnus erklingen läßt, der dann auch sogleich von einem Druiden und dem weiblichen Chor weiter aufgenommen wird; ihm schließt sich später auch der männliche Chor an im Verlangen nach dem altgewohnten Opfer zum Preise der Götter. Und so braust es denn weiter fort, trotz des Warnungsrufes der Alten aus dem Volke bis zum tollen Spuk, wie ihn der alte Hang am Frischen und Sinnlichen gegen alle neueren Fesseln zeitigt. Hier ist Mendelssohn ganz der maaßvolle Meister, der den Ausdruck bis zur Wildheit zu steigern versteht, ohne je das künstlerische Maaß zu überschreiten. Originell frisch und effektvoll wirkt dieses drastische, halb komisch, halb unheimlich berührende, breit ausgesponnene Charakterstück, welches im hastigen sechsachtel Takte dahinwirbelt. Und allenthalben, wie hier, bietet das Werk neben seinem musikalisch so dankbaren Grundgedanken, Züge reiner und ausdrucksvoller Schönheit, die wohl gruppirt, reich an Abwechslung und sehr schön abgerundet sind.

Was nun die Aufführung speziell betrifft, so sind ja die Chorleistungen des Vereins durch ihre langjährige Praxis und die damit zusammenhängende wachsende Schulung des Einzelnen an Geist und Manier der verschiedenen Meister hinlänglich bekannt. Auch der gestrige brachte neue erfreuliche Beweise. Wer Brahms einleitenden Chor so innig, die Maienwonne so freudig und die Scenen der Walpurgisnacht so angemessen pulsirend und drastisch zu singen versteht, zeigt nicht nur, daß er eine künstlerisch homogene Gruppe ist, sondern auch, daß er kundiger Leitung fein nachzufühlen versteht. Das Orchester, aus kunstfreudigen und geschickten Dilettanten und Repräsentanten hiesiger Kapellen zusammengesetzt, erwies sich, bei namentlich günstiger Konstellation des Streichkörpers als ein am Wohlgelingen wesentlich mitbetheiligter Faktor. Namentlich Brahms Ouverture gelang unter der schwungvollen Leitung des Musikdirektors **Hennig** vorzüglich; dem Einleitungssatz Mendelssohns hätten wir stellenweise ein weniger beeinträchtigtes Hervortreten seiner perlenden Violinpassagen gewünscht. Die Solis in der Walpurgisnacht sangen eine Dame des Vereins und die Herren Riechmann, Himmer und Fischer von der hiesigen Oper. Herrn **Riechmanns** bisher nur von der Bühne her gekannte edle Vortragsweise ließ schon die ganze Tüchtigkeit vermuthen, die er gestern auf diesem ausspruchsvolleren Gebiete so evident erwiesen hat und die namentlich im Vortrage der Händel'schen Arie gipfelte. Herr **Himmer** sang seine eröffnende Verkündigung vom erschienenen Lenze mit prächtiger Stimme, die namentlich nach der Höhe hin ihren vollen Glanz entfaltete; wer der Generalprobe beigewohnt, hatte sogar noch Gelegenheit die Stimme stellenweise in einer um eine Terz höheren Lage ebenso frisch erklingen zu hören. Herr **Fischer** sang nicht nur die Barytonsoli in der Walpurgisnacht, sondern auch noch die beiden Lieder von **Schubert** und **Jensen**; das volubile, klangvolle Organ hatte namentlich mit Jensens „Alt Heidelberg" sich verdienten Beifall zu erkämpfen verstanden; Schubert's prächtigem düsterernsten „Nachtstück" hätten wir etwas mehr Festigkeit des Tones gewünscht; die Flügelbegleitung zu der Arie und den Liedern hatte Herr Sl. übernommen und vörderlichst durchgeführt.

Das Konzert war sehr gut besucht und die Antheilnahme in Uebereinstimmung mit den Leistungen eine warme, dem Empfangenen dankbar huldigende. Herr Musikdirektor **Hennig** hat damit unserer Konzertsaison ein neues, blühendes Reis eingepflanzt, alterprobte Tüchtigkeit auf's Neue bewährt und die frohe Hoffnung auf Künftiges gestählt. th.

Aus dem Gerichtssaal.

✱ **Posen**, 4. Februar. [II. Strafkammer. Preßvergehen.] Der Buchhändler Joseph Chocißzewski gab im vorigen Jahre ein Büchlein, dessen Titel in deutscher Uebersetzung lautete: „Auswahl nationaler Gesänge, welche Lieder, Arien, Märsche, Krakowiak's, Mazurek's, patriotische Kriegs- und historische Gesänge u. s. w." enthält" heraus, und wurde der Druck durch den Buchdruckereibesitzer Jaroslaw Leitgeber von hier besorgt.

---

somit den glänzendsten Anblick. Zu den Vertreterinnen der weiblichen Anmuth und Schönheit hatte sich die männliche Jugend gesellt, in allen Uniformen der Armee, am meisten in denen der in Berlin und Potsdam garnisonirenden Regimentern, darunter hervorleuchtend die rothen Galaröcke der Offiziere der Gardes du corps, der Garde-Kürassiere und der Potsdamer Garde-Husaren; daneben die dunkeln, goldgestickten Uniformen der jüngeren Diplomatenwelt, deren Träger sich oft in recht lebhafte diplomatische Verhandlungen einließen, um ihren Namen an vortheilhaftester Stelle auf den zierlichen Tanzkarten eingetragen zu sehen; dazwischen sah man dienstthuende Kammerherren und Kammerjunker in steter Bewegung, um die Honneurs zu machen.

Der **Kaiser**, der von seinem letzten Unwohlsein wieder soweit hergestellt ist, daß er dem gestrigen Feste als Herr des Hauses, wenn auch nicht bis zum Ende beiwohnen konnte, hatte sich, bevor er mit seinen fürstlichen Gästen und den Mitgliedern des königl. Hauses vom Kurfürstenzimmer zum Weißen Saal aufbrach, sich noch erst diejenigen inländischen und ausländischen Herren und Damen vorstellen lassen, welche bei der Cour der Kaiserin präsentirt waren. Außerdem wurde diesmal von den inländischen Damen noch vorgestellt Frau v. Brösigke geb. Freiin von Meerscheidt-Hüllessem und Komtesse Mathilde zu Dohna, letztere durch die Gräfin Marianne Dohna geb. Wallenberg; von inländischen Herren Kammerherr und Landrath Graf Matuschka-Greiffenclau, Landrath von Oertzen, Polizeidirektor Wolffram aus Potsdam, die Referendare und Reserve-Lieutenants v. d. Schulenburg, Freiherr von Troschke und von Puttkamer, Graf Godard von Altenburg-Bentinck und Referendar von Eisenhardt-Rothe. Unter den ausländischen Herren erregten besonders drei junge ungarische Grafen durch ihre sammtnen, pelzumbrämten Magnatenkostüme und die mit reicher Goldstickerei versehenen weißen und blauen Uniformen allgemeine Bewunderung; es waren dies Graf Emanuel Szechényi, ein Neffe des österreichischen Botschafters und Attaché bei der hiesigen österreichischen Botschaft, sowie die beiden Brüder Grafen Andreas und Alexander Hadik. Zu den der Kaiserin bereits vorgestellten ausländischen Herren traten bei der gestrigen Vorstellung an den Kaiser noch hinzu der rumänische Prinz D. Ghica und der bairische Kämmerer und Rittmeister Freiherr von Unterrichter.

Bevor der Marschallstab niederfällt, welcher das Nahen des Hofes ankündigt und die Gesellschaft zur Eile antreibt, ihre bestimmten Plätze einzunehmen, walten die Zeremonienmeister ihres Amtes im Weißen Saale, um in das Chaos von Farben und schimmernden Gestalten einige Ordnung zu bringen. Die Fürstinnen des Landes treten rechts von den Thronsesseln, die an der langen Wandseite aus Purpursammet mit Gold verbrämt aufgerichtet sind, die Damen der internationalen Gesellschaft links hin; in weitem Kreise ordnen sich dann die Ambassaden und Legationen mit ihren Chefs an der Spitze und weiter unsere inländischen Damen. Unter Vorauftritt von Hofpagen und den obersten Hofchargen trat der kaiserliche Zug in den Saal. Der greise Monarch trug wie stets bei den großen Hofbällen die rothe Galauniform des Regiments der Gardes du corps; an seiner Seite schritt an Stelle der Gemahlin die Kronprinzessin in einer Toilette bleu electrique von ottomanischer Seide und Velours von derselben Farbe, im Haar ein Brillantdiadem mit Federn und einen kostbaren Brillantschmuck um den Hals. Der Kronprinz folgte mit der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, seiner Schwägerin, welche ein rothes Atlaskleid, mit schwarzen Spitzen garnirt, und reichen Brillantschmuck angelegt hatte. In den weiteren Zuge der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses fielen besonders die großen Gestalten des Herzogs Ernst von Koburg-Gotha, in der Uniform der Magdeburgischen Kürassiere, und des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein auf, welcher die Ulanka der 3. Garde-Ulanen trug. Wie jedem Balle, so ging auch diesem ein Cercle voraus, eine Begrüßung der Gäste im Allgemeinen durch das Verneigen des Kaisers und des Hofes gegen die Gesellschaft, dann eine persönliche Ansprache rings im Kreise. Der Kaiser begann den Cercle bei den Botschafterinnen, unter denen die Gräfin Szechenyi wegen Unwohlseins und Trauer in der Familie fehlte, und ging dann zu den Botschaftern über; die Kronprinzessin, bei den Fürstinnen beginnend, folgte dem Kaiser. Nachdem der Hof alsdann Platz genommen hatte, trat der Tanz in sein Recht, wie immer mit einem Walzer beginnend, durch eine Reihe von Contretänzen, Polkas und Lanziers sich fortsetzend und mit einem Schlußgalopp endend. Die Prinzessinnen, besonders die Erbprinzessin von Meiningen, deren jüngere Schwester, Prinzessin Victoria, welche ein weißes Tüllkleid mit gelben Blumen trug, und die Prinzessin von Hohenzollern betheiligten sich, wenn auch nicht gerade an allen, doch an vielen der Tänze, und standen sich bei den Contretänzen meist gegenüber, wie sich auch diesmal wieder mit Vorliebe die gleichen Waffen zu den Carrées zusammenfanden.

Aber auch der ältere Theil der Gesellschaft hatte sein Fest, indem er den Bewegungen des in raschen Pulsen vibrirenden Tanzes folgte und dabei die Ehre genoß, vom Kaiser angesprochen zu werden. Hierbei hat der Beobachter die beste Gelegenheit, einzelne Toiletten mit Muße zu betrachten. Der Blick fällt auf die Gemahlin des Hausministers Grafen Schleinitz, deren Robe nebst Schleppe in Terrakotta-Sammet gehüllt und überreich mit goldenen Spitzen und gleicher Passementerie garnirt ist; ein Bordure von gleichfarbigem Sammet zieht sich als Diadem durch das Haar und funkelt und glitzert durch die Menge Brillanten, mit welchen es gleich Sternen besetzt ist. Unweit steht Frau von Saburoff, diese schöne, schlanke Erscheinung mit ihrem hellblonden Haar. Ihre Robe ist von prachtvollem schneeweißen Atlas, deren Corsage und Schleppe mit gepreßten dunkelrothen Sammetblumen garnirt; grüne und rothe Federn wiegen sich an der Schulter und bilden den Kopfputz. Eine anmuthige Erscheinung ist die Comtesse Elisabeth Perponcher, Tochter der Oberhofmeisterin der Kaiserin; sie ist von weißem Satin umhüllt, dessen Garnitur aus zartem Schmelz besteht. Man bemerkte durchweg duftige, meist gold- und silberdurchwirkte Roben von blaßrosa, blaßblauer und schneeig weißer Farbe. Rosenknospen und Heckenrosen bildeten überwiegend den Schmuck der meist distinguirten Toiletten. Allmälig begann sich der weite Saal zu leeren. Die einzelnen Kategorien der Gäste wurden nach den betreffenden Sälen zu den Buffets geleitet, und an den reich besetzten Tafeln, an denen Koch und Kellermeister die besten Schätze ausgebreitet hatten, ging es zu lustigem Kampf. Doch nach und nach kehrte die Jugend in den Weißen Saal zurück. Die Musik ließ von Neuem ihre Weisen erklingen und bald sahen wir noch einmal das frohe Treiben beginnen, das erst in der zweiten Morgenstunde sein Ende erreichte.

—S

* **Josefine Gallmeyer** ist am Sonntag Morgen um 6 Uhr nach schwerem Todeskampfe ihren Leiden erlegen. Wie Berlin jüngst in der Wegner, so hat jetzt Wien in der Gallmeyer, oder besser, der „feschen Pepi", seine beliebteste Soubrette verloren. Ernestine Wegner war die bedeutendste Vertreterin des spezifischen Berliner Humors, und die Gallmeyer brachte den Wiener Volkshumor zum glänzendsten Ausdruck.

Josefine Gallmeyer war am 17. Februar 1839 in Brünn geboren, wo ihr Vater als Direktor das Stadttheater leitete. In der Theaterluft ist sie aufgewachsen und wie sie in ihrer Selbstbiographie erzählt, trat sie schon als Backfisch im Alter von 15 Jahren auf. Ihre Komik, ihre drolligen Einfälle und ihr erstaunliches Imitationstalent erregten bald Aufsehen und von kleineren Bühnen kam sie bald nach Wien, wo sie in kurzer Zeit der verhätschelte Liebling der ganzen Bevölkerung wurde. Für die fesche Pepi schwärmten die Mitglieder der hohen Aristokratie so sehr wie die untersten Volksklassen. Im Vollgefühl der Herrschaft, die sie im Theater übte, ließ sie sich von ihrem Hang zur Satyre sehr oft zu Ausschreitungen fortreißen. So konnte es geschehen, daß man diesem ungezogenen Liebling der Grazien zu Beginn der Vorstellung zujubelte und ihn am Schluß derselben auszischte. Ueber jede Verstimmung des Publikums aber siegte wieder ihr unwiderstehlicher Humor. In Berlin trat die Gallmeyer wiederholt vor ihrer Amerikafahrt als Gast auf. Wir sahen sie im Residenztheater, im Wallnertheater und im Woltersdorftheater als Gast auftreten und immer mit dem gleichen Erfolg. Als sie auf der Höhe ihrer Kunst und ihrer Beliebtheit stand, kam ihr der unselige Einfall, Direktorin zu werden. Dieser Laune opferte sie ihr Vermögen. Um rasch wieder Geld zu erwerben, ging sie bekanntlich vor zwei Jahren nach Amerika. Damals schon war sie krank und nur mit Aufbietung aller ihrer Kräfte gelang es ihr, die Strapazen dieser Gastspielreise zu ertragen und ihren Verpflichtungen zu genügen. Allem Anscheine nach reichten die erworbenen amerikanischen Dollars nicht weit, denn sie mußte in der Heimath sehr bald wieder gastirend von Stadt zu Stadt ziehen, trotzdem ihre Krankheit sich verschlimmerte. Ueber ihre letzten Tage berichtet die „N. Fr. Pr." Folgendes: Zum letzten Male ist sie am 23. Januar d. J. öffentlich im Verein der Literaturfreunde, und zwar als Vorleserin einiger Novellen, aufgetreten; sie entfaltete hier wieder den ganzen Reiz ihrer genialen künstlerischen Eigenart, und Niemand, der die geistreiche Vorleserin mit voller, ungetrübter Kraft fast dramatische Wirkungen üben sah, konnte ahnen, daß eine tückische Krankheit der Künstlerin am Leben nage. Vor einigen Tagen trat ihr altes Leiden wieder heftiger auf; sie mußte das Bett hüten und seit gestern ist, wie wir schon anzeigten, eine Wendung zum Schlimmen eingetreten. Der behandelnde Arzt, Professor Albert, erklärte den Zustand der Kranken für sehr bedenklich und besorgt den Eintritt einer Blutzersetzung, so daß die Gefahr einer Auflösung jede Stunde befürchtet werden könne. Die Kranke selbst kennt ihren Zustand nicht; sie war gestern schon manchmal vollkommen bewußtlos, und im Delirium rezitirte sie einzelne Rollenfragmente ihres Repertoires und sang mit schwacher Stimme jene heiteren Refrains, welche in ihrem Munde einst zu geflügelten Worten wurden — ein schneidender Gegensatz zwischen Traum und Wirklichkeit, ein trauriger Nachklang aus der Blüthezeit der Künstlerin, der jetzt den Freundinnen, die an ihrem Krankenbette wachen, Thränen entlockte.

So wild genial die Gallmeyer einst in ihrem Privatleben auftrat, rücksichtslos gegen Andere wie gegen sich selbst — ihre schärfsten Gegner wieder durch ihre zündenden Darstellungen und Einfälle auf der Bühne fortwährend versöhnend — so gesetzt und fast spießbürgerlich in ihren Lebensanschauungen ist die Künstlerin im letzten Jahrzehnt geworden. Den einzigen aufsehenerregenden „Streich" machte sie durch eine unüberlegte Heirath mit einem jüngeren Manne — eine Verbindung, die sie bald wieder löste. Stets aber wollte sie in den letzten Jahren als bürgerlich rangirte Frau auch in finanziellen Dingen gelten.

Der größte Theil dieser Lieder stammte aus der Zeit der polnischen Aufstände von 1793 und 1830/31, sie geben dem Schmerz über die Theilung Polens Ausdruck, athmen die glühendste Liebe zu dem unglücklichen Vaterlande und erflehen von Gott Sieg für die polnischen Waffen und Verderben für die Feinde Polens. Als solche sind meist die Russen bezeichnet, doch heißt es auch in einer Nummer: „Deutscher Hochmuth, Eindringlinge fremder Gegend, von Warthe und Weichsel, der Todfeind Polens, der innerhalb vaterländischer Felder Platz genommen habe;“ hieraus geht hervor, daß der Inhalt der Lieder auch gegen die Deutschen, insbesondere die Preußen gerichtet ist. Im November v. J. wurden noch 15 Exemplare dieser Liedersammlung bei Leitgeber beschlagnahmt. Die Auflage umfaßte 1000 Exemplare und betrug der Preis eines Exemplars 60 Pf. C. und L. sind daher angeklagt, durch Veröffentlichung jener Liedersammlung in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich angereizt zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den C. zu vier Monaten Gefängniß, den L. zu 300 Mark Geldstrafe eventuell 30 Tagen Gefängniß, und erkannte auch auf Einziehung der noch vorhandenen Exemplare. — Demnächst wurde gegen den Redakteur des „Goniec Wielkopolski“ Johann Nepomucen Jankowski von hier verhandelt. In der am 28. Oktober v. J. ausgegebenen Nr. 246 des „Gon. Wielk.“ war eine an den Kardinal Ledochowski gerichtete Glückwunschadresse enthalten, die ungefähr folgendermaßen lautete: „Erhabenster Kardinal-Primas: Heute, wo die Feinde der Kirche und Polens mit immer größerer Intensivität die lügenhafte und nichtswürdige Behauptung verbreiten, als sei Deine Resignation auf dem bischöflichen Stuhl des heiligen Adalbert für die Ruhe des Sohnes des heiligen Bonifacius nothwendig, heute, wo die Polen als Opfer der Rebellion der Ghibellinen gegen die wohlgerundeten Rechte der Kirchen fallen sollten, heute bringen wir Polen als unsterbliche Nation, welche durch ungebrochenen Willen lebt und leben soll bis zum Tage der Befreiung, Dir erhabenster Kardinal-Primas die Ausdrücke der Verehrung und Anhänglichkeit dar und erklären, daß Deine Würde nicht blos eine kirchliche, sondern auch eine politische ist, daß wir die Theilung Polens vom Jahre 1772 nicht anerkennen, auch jede Beschränkung Deines Primas-Amtes in der Nation nicht anerkennen, daß wir in dem Augenblicke, wo Gott Dich zur Rückkunft in das sich befreiende Polen ruft, die demüthige Stirn vor dem Interrex des Königreichs Polen beugen werden, indem wir erwarten, daß Du die einmüthigen Stimmen der Nation auf einen neuen Piast lenken und auf Wawel einen neuen Boleslaus Chrobry salben werdest.“ Die Unterschrift lautet: „Goniec Wielkopolski, im Namen einiger tausend seiner Leser, guter Polen und Katholiken in ganz Polen von Meer zu Meer.“ Jankowski giebt an, seit 1. Juli v. J. Redakteur des „Goniec Wielkopolski“ zu sein, vorher sei er Buchdrucker gewesen, den ihm bekannten Verfasser werde er nicht nennen, Erklärungen auf die einzelnen Punkte der Adresse überlasse er seinem Vertheidiger. Der Staatsanwalt hob in seinem Plaidoyer hervor, daß die Adresse zweifellos eine Aufforderung an die polnische Bevölkerung der Provinz Posen erkennen lasse, unter Nichtachtung der bestehenden Rechtsordnung die Wiederaufrichtung der bestehenden Rechtsordnung die Wiederaufrichtung des früheren Königreichs Polen fördern zu helfen, Verfasser und Leser seien sich hierbei klar bewußt gewesen, daß dieses Ziel nur durch unerlaubtes, gewaltthätiges Handeln zu erreichen sei. Der Ausdruck „Opfer der Ghibellinen“ ziele zweifellos ab auf die legislatorischen Maßnahmen, welche die preußische Staatsregierung auf dem Gebiete der Kirchenpolitik getroffen hat. Die Veröffentlichung einer solchen Adresse streife hart an „Hochverrath“ und beantrage er auf eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren zu erkennen. Diesen Ausführungen schloß sich der Gerichtshof an und verurtheilte den J. wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung, verübt durch die Presse, nach dem Antrage des Staatsanwalts und beschloß auch die sofortige Verhaftung des J.

Telegraphische Nachrichten.

München, 5. Febr. In dem hiesigen Bankgeschäft von Wilhelm Brand wurde der Versuch gemacht, das Auslagefenster auszurauben, wobei auf den Lehrling zwei Schüsse abgefeuert wurden. Der Attentäter ist verhaftet. (Wiederholt.)

Paris, 4. Februar. (Deputirtenkammer.) Haentjens (Bonapartist) richtete eine Interpellation an die Regierung über die Konventionen mit den Eisenbahngesellschaften und beantragte die Abschaffung der Steuer für die Courierzüge, welche den Konventionen zufolge eine entsprechende Herabsetzung der Tarife nach sich ziehen würde. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Raynal erklärte, die Aufhebung dieser Steuer sei unmöglich, da sie einen Verlust von 24 Millionen für den Staatsschatz herbeiführen würde. Haentjens besteht auf seinen Antrag. Die Kammer nahm indessen eine der Regierung günstige Tagesordnung an. Die Wahl der Kommission von 44 Mitgliedern behufs Vornahme der Enquete über die wirthschaftliche Lage wurde auf Donnerstag festgesetzt, trotz des Widerspruches der Rechten und äußersten Linken, welche dieselbe auf morgen festgesetzt wissen wollten. — Rouvier schlug vor, die Bureaus sollten erst um 3 Uhr zusammentreten, damit die Mitglieder, welche den Leichenfeierlichkeiten für Rouher beiwohnen, wieder in den Bureaus anwesend sein könnten. Die Kammer setzte indessen den Zusammentritt der Bureaus auf 1 Uhr an. Bei dem Begräbniß des Alterspräsidenten des Senats, Ganthier de Rumilly, hielt Barthélemy-St.-Hilaire eine Rede, in welcher er hervorhob, daß Rumilly den Republikanern stets Klugheit, Mäßigung und Sparsamkeit empfohlen habe und gegen die Revision der Verfassung gewesen sei. Redner erinnerte an den Ausspruch Thiers', daß die Zukunft den Besonnenen gehören werde. — Das Handelsgericht hat den Credit de France und den Credit de Paris für fallirt erklärt.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

↗ **Berlin**, 5. Februar, Abends 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus. Eingegangen ist ein Schreiben der Minister des Innern, der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen, betreffend den Neubau eines Geschäftshauses für die Abgeordneten.

Bei der Fortberathung des Kultusetats tritt Regierungs-Kommissar Stauder den gestrigen Ausführungen des Abg. Kantak entgegen und konstatirt einen erfreulichen Fortschritt der polnischen Schüler im Deutschen, der besonders bei den Abiturienten-Prüfungen hervortrete, wo ein erheblicher Unterschied zwischen den deutschen Leistungen der deutschen und der polnischen Schüler nicht mehr bemerkbar sei. Auch die Frequenz der polnischen Schulen, wie des Mariengymnasiums zu Posen habe eine nie gesehene Höhe erreicht.

Dem Abg. Kropatschek erwidernd sagt Reg.-Kommissar Bootz, zur Gleichstellung der Elementarlehrer an den städtischen mit denjenigen an den Staatsschulen durch Wohnungsgeldzuschüsse fehlten der Regierung die Zwangsmittel gegen die Kommunen; die Regierung bewahre aber der Angelegenheit fortdauernd ihr Wohlwollen.

Auf eine Anfrage von Eynern's erwidert der Ministerialdirektor Greiff, daß die Verhandlungen über die Vertheilung der Schullasten auf Staat und Kommunen fortdauerten, sie erheischten aber die größte Vorsicht, die Steuerregelung werde eine Mehrausgabe von $4^1/_2$ Millionen verursachen.

Das Etatskapitel über die höheren Lehranstalten wird unverändert genehmigt. Bei dem Kapitel über das Elementarunterrichtswesen vertagt sich das Haus bis morgen.

Wien, 5. Febr. Im Abgeordnetenhause begründet Ministerpräsident Taaffe die Ausnahmsverfügungen. Indem er auf das Treiben der Anarchisten, die Ermordung von Polizeibeamten, die Verbreitung aufrührerischer Schriften hinweist, meint er, es handle sich nicht um einzelne Fälle, der Boden sei weithin unterwühlt. Der oberste Gerichtshof trage Angesichts der Verhältnisse nicht das geringste Bedenken, der zeitweisen Einstellung der Geschworenengerichte rückhaltslos zuzustimmen. Die Regierung mußte außerordentliche Mittel anwenden, welche mit dem größten Ernste zu handhaben, dabei aber nicht über ihren Zweck hinausgehen werden.

London, 5. Februar. Die Thronrede bezeichnet die Beziehungen zu allen Mächten als freundschaftliche, die Verhandlungen mit Frankreich über Madagaskar für beendet und bestärkten dieselben das herzliche Einvernehmen zwischen beiden Ländern. Wegen der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Mexiko seien Verhandlungen im Gange; beide Regierungen verabredeten Spezial-Abgesandte, welche bereits abgereist sind. Die im Herbst wegen der Zurückziehung der englischen Okkupationstruppen aus Egypten ergangenen Befehle in Folge der Niederlage der egyptischen Truppen im Sudan sind zurückgenommen; der bereits angegebene Zweck der englischen Okkupation bleibe indessen unverändert. Die Königin ertheile der egyptischen Regierung Rathschläge, welche sowohl bezüglich der Weiterentwickelung der Hilfsquellen, wie auch bezüglich der sozialen Lage des Landes gewünscht werden. Gordon sei abgeschickt, über die geeignetsten Mittel zur Räumung des Innern des Sudans zu berichten und bei Ausführung derselben mitzuwirken. Betreffs der Verhandlungen mit den Delegirten des Transvaallandes hoffe die Königin auf einen günstigen Abschluß. Die Lage im Zululande sei fortgesetzt durch Unruhen gestört. In Irland bessere sich die Lage fortdauernd. Angekündigt werden Vorlagen über Erweiterung des Wahlrechts, Ausdehnung der Reform der Lokalregierung auf die Provinzen, Einrichtung der Munizipalregierung, welche die ganze Stadt London umfassen soll.

Locales und Provinzielles.

Posen, 5. Februar.

— [Polytechnische Gesellschaft.] In der letzten Sitzung wurde über einen neuerfundenen Feuerhüter der Herren Feldhofen und Komp. in Düsseldorf berichtet. Dieser Feuerhüter, nachgebildet den Kanälen der sogenannten russischen Oefen ist ein gußeiserner Apparat, der bei geringerem Kohlenverbrauch eine Vermehrung der Zimmerwärme erzielen soll. Der Apparat besteht aus 5 mit geringem Zwischenraum über einander gelegten gebogenen Rosten und ist in dem Ofen oberhalb der Thür über dem Feuer angebracht. Jeder folgende Rost deckt mit seinen Stäben die Oeffnungen des vorhergehenden; durch diese einfache Konstruktion wird ohne den Zug des Ofens zu behindern, die Wärme darin länger und intensiver konzentrirt; indem derselben der Ausweg in das Ofenrohr ohne Klappe und den Kamin, durch welche erfahrungsgemäß eine große Quantität der erzeugten Wärme unentwerthet entweicht, durch den 5 fachen Irrgang des Feuerhüters erschwert wird. Bei diesem Apparat sollen 70 bis 80 pCt. mehr Wärme zur Geltung kommen, so daß hierdurch 40—50 pCt. Brennmaterial erspart wird. Ferner wird über Bleichen durch elektrischen Strom, welches Verfahren in mehreren englischen Bleichereien zur Anwendung kommen soll, referirt. Die rohe Leinwand wird durch eine Lösung gewöhnlichen Kochsalzes gezogen, durch den nassen Stoff ein elektrischer Strom geleitet, wodurch die Bleichung sofort erfolgen kann. Der Vorgang soll folgender sein: Der elektrische Strom zersetzt das Kochsalz in Chlor und Natrum, letzteres verbindet sich mit Wasser zu Aetznatron und dieses mit dem ausgeschiedenen Chlor zu unterchlorisaurem Natron. Wird die Salzlösung durch Zusatz einer Säure sauer gemacht, so wird freies Chlor entwickelt, wodurch die bleichende Wirkung erklärt wird. Nachdem noch über die Fabrikation der Nier'schen Wärme gesprochen, gelangt zum Schluß ein Artikel der Industrie-Blätter zum Vortrag, in welchem Mastermann darauf aufmerksam macht, daß die chemische Analyse der Bouillon eine dem Harn analoge Zusammensetzung ergiebt, nur enthält dieselbe weniger Harnstoff und Harnsäure. Nach Analysen, die der Genannte mit von ihm selbst sorgfältig bereiteter Bouillon anstellte, enthält dieselbe einschließlich der alkalischen Salze nicht mehr als 1,50 bis 2,25 pCt. feste Substanz, die in der Hauptsache besteht aus Harnstoff, Kreatin, Kreatinin, Isolin, zersetztem Hämatin, genau die animalischen Bestandtheile des Harnes, aber nur mit einer Spur Harnstoff. Oftmals ist versucht worden, das Publikum davon zu überzeugen, was Bouillon eigentlich werth ist, d. h. daß sie weder eine Nahrung noch ein Stimulans ist und daß sie hauptsächlich exkrementelle Stoffe enthält. Doch nutzten diese Hinweise wenig, denn noch immer giebt es Leute, sogar Aerzte, die in der Fleischbrühe ein kräftiges Nahrungsmittel erblicken, während das Publikum sich zweifelsüchtig verhält, wenn man ihm sagt, daß wir in der Milch ein viel billigeres und kräftigeres Baumaterial für Blut und Fleisch haben, als in der Bouillon.

* **Personalveränderungen im Provinzial-Steuer-Direktions-Bezirk Posen.** Versetzt resp. befördert sind: Der Haupt-Zoll-Amts-Assistent Gorski aus Skalmierzyce als Haupt-Steuer-Amts-Assistent nach Lissa; der Haupt-Steuer-Amts-Assistent Georgi aus Lissa als Steuer-Einnehmer nach Pinne; der Zoll-Amts-Assistent Mentzel aus Strzalkowo als Haupt-Zoll-Amts-Assistent nach Skalmierzyce; der Steuer-Aufseher v. Hahn aus Meseritz als Zoll-Amts-Assistent nach Strzalkowo; der Steuer-Amts-Assistent Rejewski aus Schildberg als Haupt-Zoll-Amts-Assistent nach Wandsbeck; der Steuer-Amts-Assistent Wernhardt aus Schroda, und der Steuer-Aufseher Gensicke aus Wreschen als Haupt-Zoll-Amts-Assistenten nach Hamburg, der Abtheilungsführer Soldan aus Chelmce als Steuer-Amts-Assistent nach Schildberg; der berittene Grenz-Aufseher Rohr aus Skalmierzyce als Steuer-Amts-Assistent nach Schroda; der Grenz-Aufseher v. d. Linden aus Opatow als Abtheilungsführer nach Chelmce; der Grenz-Aufseher Groß aus Boguslaw als berittener Grenz-Aufseher nach Skalmierzyce; der Steuer-Supernumerar Weber und Brüggemann aus Posen als kommissarischer Grenz-Aufseher nach Woycin resp. Boguslaw, und der Haupt-Steuer-Amts-Assistent Zillmann aus Meseritz als Steuer-Einnehmer nach Mogilno.

r. **Die Behörden für die Unterrichtsverwaltung der Provinz Posen** sind nach dem Februarhefte des Zentralblatts für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen folgende: 1. der Ober-Präsident Excellenz v. Günther. 2. Provinzial-Schulkollegium: Präsident: Oberpräsident v. Günther; Direktor: Reg.-Vize-Präsident v. Sommerfeld; Mitglieder: Prov.-Schulrath Professor Polte, Prov.-Schulrath Luke und Assessor Fauck; 3. Regierung zu Posen: a) Präsidium: Oberpräsident von Günther und Vicepräsident von Sommerfeld; b) Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen. Dirigent: Oberregierungs-Rath Grundschöttel; Reg.-Räthe: die Regierungs- und Schulräthe Dr. Dittmar, Skladny und Brarator. 4. Regierung zu Bromberg. a) Regierungs-Präsident: v. Tiedemann; b) Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen. Dirigent: Ober-Reg.-Rath Otto; Reg.-Räthe: Lic. Schmidt, Reg.- und Schulrath, Jungklaß, Reg.- und Schulrath; Hilfsarbeiter: Ellerstein, Kreis-Schulinspektor. 5. Kreis-Schulinspektoren: 1. Regierungsbezirk Posen. a) Ständige Kreis-Schulinspektoren: Bandtke-Schrimm, Büttner-Schroda, Dittmar-Kosten, Fehlberg-Lissa, Kreis Fraustadt, Dr. Förster-Neutomischel, Kreis Buk, Gratzki-Pleschen, Heckert-Wreschen, Dr. Hippauf-Ostrowo, Kreis Adelnau, Hubert-Kempen, Kreis Schildberg, Lust-Rogasen, Kreis Obornik, Lux-Posen, Musolff-Wollstein, Kreis Bomst, Schwalbe-Krotoschin, Sklarzyk-Samter, Tecklenburg-Meseritz, Wenzel-Rawitsch, Kreis Kröben. b) Kreis-Schulinspektoren im Nebenamte: Aust, Superintendent-Dobrzyca, Kreis Krotoschin, Dr. Borgius, Konsistorialrath-Posen, Brunow, Superintendent-Waitze, Kr. Birnbaum, Esche, Superintendent-Borek, Kreis Krotoschin, Fischer, Superintendent-Grätz, Kreis Buk, Flicek, Pfarrer-Ostrowo, Kreis Adelnau, Großmann, Superintendent-Schwerin a. W., Kr. Birnbaum; Kaiser, Superintendent-Rawitsch, Kr. Kröben; Kaulbach, Superintendent-Gnesen; Petzold, Pfarrer-Lissa; Stämmler, Superintendent-Duschnik, Kr. Samter; Warnitz, Superintendent-Obornik; Zarnack, Pfarrer zu Heyersdorf, Kr. Fraustadt, Stellvertr.; Zehn, Pfarrer-Posen, Stellvertr.; Herse, Bürgermeister-Posen, Stellvertreter für den Stadtkreis Posen. 2. Regierungsbezirk Bromberg. a) Ständige Kreis-Schulinspektoren: Arlt-Tremessen, Kreis Mogilno; Binkowski-Inowrazlaw; Eberstein-Bromberg; Gärtner-Wongrowitz; Klewe-Gnesen; Kupfer-Schneidemühl; Dr. Nagel-Nakel. b) Kreis-Schulinspektoren im Nebenamte: Grützmacher, Superintendent-Schneidemühl; Heinrich, Pfarrer-Lobsens; Plath, Superintendent-Schubin; Schönfeld, Superintendent-Inowrazlaw; Schönfeld, Pfarrer-Weißenhöhe; Sudau, Superintendent-Gr. Kotten bei Gr.-Dreesen, Starke, Superintendent-Behle bei Schönlanke.

— **Herr Kreis-Schulinspektor Lux** hat, wie uns mitgetheilt wird, vom Herrn Minister einen dreimonatlichen Urlaub erhalten, um seine Gesundheit, welche durch eine langwierige Krankheit arg gelitten hat, in Italien wiederherzustellen.

* **Der Schachklub** feierte am 2. d. M. im Stern'schen Saale sein 5. Stiftungsfest durch einen Ball. Beim Souper toastete der Vorsitzende des Klubs, Herr Wisniewski, auf das jüngste Kind des Klubs, die Schachschule. Herr Kornicker brachte in Versen ein Hoch auf das Schachspiel und den Schachklub aus. Herr Ksinski toastete sodann in humoristischer Rede auf die Schachspieler und Herr Lehrer Kunz auf die Damen. Diesen Toasten folgten noch solche auf den Vorstand, das Vergnügungskomite und die Schachlehrer. Das Fest, das zahlreich besucht war und glänzend verlief, erreichte erst in frühester Morgenstunde sein Ende.

— **Aus dem Kreise Mogilno**, 3. Febr. [Ortsnamenänderung.] Der Name des im hiesigen Kreise belegenen Gutes Izdebno ist in „Ottensund“ durch Allerhöchste Kabinetsordre umgeändert worden.

∓ **Samter**, 3. Febr. [Vormusterung. Bestätigung. Turnverein. Beschälstationen.] Die Vormusterung sämmtlicher Pferde durch Vormusterungs-Kommissionen im Frühjahr 1884 werden im diesseitigen Kreise an folgenden Orten und Tagen stattfinden: 1) In Samter am 13. d. M., früh 8 Uhr auf dem Schweinemarkt. 2) In Ottorowo, am 14. d. M., früh 8 Uhr auf dem Platze vor der Kirche. 3) In Bythin am 15. d. M., früh 8 Uhr auf dem Platze vor dem herrschaftlichen Kruge. 4) In Pinne am 16. d. M., früh 8 Uhr vor dem Dominium. 5) In Dobrojewo am 18. d. M., früh 8 Uhr. 6) In Wroblewo am 19. d. M., früh 8 Uhr. 7) In Wronke am 20. d. M., vor dem Kruge in Zamosce. — Die von den hiesigen Stadtverordneten im Monat Dezember v. J. neu gewählten Magistratsmitglieder Prem.-Lieutenant a. D. Kunkowski und Kreis-Thierarzt Hartmann sind von der königl. Regierung bestätigt worden. — Im hiesigen Turnverein hielt gestern Abends der Vorsitzende desselben, Direktor Struve, einen sehr interessanten Vortrag über die Entstehung der Töne, dem auch die Damen der Mitglieder beiwohnten und der sehr beifällig aufgenommen wurde. Der von der Versammlung im vorigen Monat festgesetzte Ausflug nach Wronke, wurde auf spätere günstigere Zeit vertagt. — In unserm Kreise sind in Kobelnik, Oporowo, Pinne, Ottorowo und Kazmierz Beschälstationen eingerichtet worden.

∓ **Samter**, 4. Febr. [Unglücksfälle.] Im Bezirke des hiesigen Amtsgerichts sind in den letzten acht Tagen fünf Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. Der letzte traurige Fall ereignete sich vor einigen Tagen im Dorfe Kobelnik. Daselbst hörte der herrschaftliche Nachtwächter zwischen den Kartoffelmieten ein verdächtiges Geräusch. Auf seinen Zuruf erfolgte keine Antwort. Da kam es ihm vor, als wenn Jemand einen Spaten in die Höhe hob. Er gab einen Schuß ab, wie er behauptet, einen Schreckschuß in die Luft. Es folgte ein Aufschrei, er eilte hin und fand einen Kartoffeldieb todt in seinem Blute liegen; ein zweiter hatte die Flucht ergriffen. Der Getödtete ist ein Arbeiter aus Klein-Gaj und hinterläßt eine Frau mit fünf kleinen Kindern. Gegen den Wächter ist die Untersuchung eingeleitet; morgen wird die Sektion der Leiche stattfinden.

II **Bromberg**, 3. Febr. [Schlachthausfrage. Bankrott Lewy. Maskenball.] Der Bau eines Schlachthauses beschäftigt seit längerer Zeit nicht blos die städtischen Behörden, sondern auch unsere Fleischerinnung. Schon vor ca. drei Monaten beschloß der Magistrat die Anlage einer solchen Anstalt für Rechnung der Stadt

und die Stadtverordnetenversammlung, der diese Vorlage zur Genehmigung zuging, wählte zunächst zur Prüfung dieses Projekts eine gemischte Kommission. Dieselbe hat denn auch bereits einige Sitzungen abgehalten, ist aber in dieser Angelegenheit noch nicht allzu weit vorgeschritten, ja sogar nicht einmal über die Platzfrage einig geworden. Inzwischen hat aber die hiesige Fleischerinnung das Projekt ebenfalls aufgenommen und hat schon vor einigen Wochen den definitiven Beschluß gefaßt, die Errichtung eines Schlachthauses für eigene Rechnung auszuführen und ist in dieser Beziehung bereits mit dem Gutsbesitzer und Stadtrath Hempel hierselbst wegen des zu diesem Zwecke herzugebenden Platzes in Unterhandlung getreten. Die Lage des Platzes ist derartig, daß derselbe sehr leicht durch ein Schienengeleise mit dem Strange der Thorner Bahn verbunden werden kann, wozu Herr Hempel das betreffende Land ebenfalls hergeben will. An den nöthigen Geldmitteln fehlt es der Innung auch nicht, da derselben die dazu nothwendigen Kapitalien von verschiedenen Seiten angeboten worden sind. Gegenwärtig hat der Innungsvorstand die königliche Regierung hierselbst um die nöthige Information ersucht, in welcher Weise das Schlachthaus erbaut werden soll. — Kaufmann Sally Lewy, welcher, wie mitgetheilt, in Konkurs gerathen ist, und in Sicherheitshaft genommen worden war, befindet sich nunmehr in Untersuchungshaft, da sich derselbe außer verschiedenen Betrügereien auch noch Wechselfälschungen schuldig gemacht haben soll. Es haben bereits Zeugenvernehmungen stattgefunden und die eingeleitete Untersuchung wird da wieder ganz haarsträubende Geschichten in Bezug auf Betrug und Wechselfälschung zu Tage fördern. Dem Lewy ist übrigens vor einigen Tagen bei einer an seinem Körper resp. an seinen Kleidern vorgenommenen Revision ein kleines Fläschchen mit einer Flüssigkeit abgenommen worden, welche nach der stattgehabten chemischen Untersuchung sich als Gift ergab. Der p. Lewy ist infolge dessen in eine Zelle gebracht worden, in welcher er von einem anderen Gefangenen genau beobachtet wird. — Der von der hiesigen Schützengilde am vergangenen Sonnabend arrangirte Maskenball war von ca. 300 Masken besucht, unter denen sich recht elegante Damen- wie Herrenmasken befanden. Die Konzertmusik vor Eröffnung des Balles und später die Tanzmusik wurde von der Kapelle des 129. Inf.-Regt. unter Leitung ihres Kapellmeisters Luther exekutirt.

± **Inowrazlaw**, 3. Febr. [Aus der Stadtverordnetenversammlung. Revision. Jüdischer Kirchhof. Selbstmord.] Am 29. v. Mts. fand die erste diesjährige Sitzung der hiesigen Stadtverordnetenversammlung statt. In der Sitzung fand zunächst durch den Bürgermeister die Einführung des als Stadtverordneten wiedergewählten bisherigen Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Höniger und darauf durch letzteren die Einführung der wieder- resp. neugewählten Stadtverordneten statt. Bei der sodann vorgenommenen Konstituirung des Bureaus wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt und zwar Justizrath Höniger zum ersten, Bergrath Besser zum zweiten Vorsteher, Kaufmann Jul. Levy zum Schriftführer, Kreistaxator Sydow zum Stellvertreter. Die Versammlung faßte sodann u. A. folgende Beschlüsse: Der Etat der Stadtschulkasse pro 1884/85 wird in Einnahme und Ausgabe auf 33 893 M. festgesetzt. Zu diesem Betrage wird von der Kämmereikasse ein Zuschuß von 27 677 M. geleistet. Der Armenetat pro 1884/85 wird in Einnahme und Ausgabe auf 18 186 Mark, wovon 16 951 M. die Kämmereikasse zuschießt, festgesetzt. Dem Grundbesitzer J. Cohn wird für die Abfuhr des Straßenkehrichts eine Entschädigung von 600 M. (statt 300 M. bisher) per anno bewilligt. — In der vorigen Woche hat der Regierungsrath v. Götz als Kommissarius der königlichen Regierung zu Bromberg die Bureaus des hiesigen Magistrats einer Revision unterzogen und hierbei von der Lage der städtischen Verwaltung und der kommunalen Einrichtungen eingehend Kenntniß genommen. — Auf dem neuen jüdischen Kirchhofe, der in der Nähe des neuen evangelischen und des neuen katholischen Kirchhofes angelegt werden soll, wird eine Leichenhalle angelegt werden, die sehr geräumig eingerichtet werden wird. Die Halle soll nach dem Muster anderer derartiger Gebäude aufgeführt werden und es hat vor einiger Zeit eine Deputation der hiesigen jüdischen Gemeinde u. a. die Leichenhallen in Breslau und Lissa i. Posen in Augenschein genommen. — Vor einigen Tagen hat sich in Minuthsdorf der hiesige Gerichtsvollzieher M. erhängt. Zerrüttete Vermögensverhältnisse sollen Schuld an diesem Selbstmorde sein.

Landwirthschaftliches.

!! **Wreschen**, 3. Febr. [Rustikalverein.] Der Rustikalverein für Wreschen und Umgegend hielt heute seine erste diesjährige Sitzung im Melzer'schen Lokale ab, welche von zahlreichen Mitgliedern besucht war. ad 1) der Tagesordnung enthielt geschäftliche Mittheilungen und zwar wurde von dem Vorsitzenden Herrn Nöbel-königl. Neudorf die Mittheilung gemacht, daß durch die geringe Betheiligung Seitens der Viehaussteller statt wie bisher die Ausstellung alljährlich, dieselbe in Zukunft immer nach zwei Jahren stattfinden solle. Eine fernere Mittheilung betraf den freien Zutritt der Rustikalvereinsmitglieder zu den jedesmaligen Sitzungen des landwirthschaftlichen Kreisvereins hierselbst. Im Interesse der einzelnen Mitglieder, welche mit der Landwirthschaft sich beschäftigen, wurde beschlossen, den Konsum an chemischen Düngungsmitteln in größeren Massen anzukaufen und den Bedarf damit für die Einzelnen zu decken. Als stellvertretender Schriftführer wurde an Stelle des von hier verzogenen Herrn Gerichts-Sekretärs Fiedler Herr Gerichts-Sekretär Sonnemann gewählt. Es wurde ferner beschlossen, die vom Provinzialverein als Subvention dem Rustikalvereine überwiesenen 80 Mark zum Ankauf folgender drei Kartoffelarten: Achilles, Champion und Blau-Kartoffeln zu verwenden und zur Aussaat nach Verhältniß den kleineren Landbesitzern zu vertheilen. Den Schluß der Tagesordnung bildete ein längerer Vortrag des Vorsitzenden Herrn Nöbel-Neudorf über die letzte Ernte, woraus insbesondere Nachstehendes hervorzuheben ist: Der Weizen ist im vergangenen Jahre bei uns im Durchschnitt als geradezu mißrathen zu betrachten; wenn auch hie und da eine Ausnahme vorhanden, so ist doch wohl über mittelmäßig kaum eine Ernte in dieser Frucht zu bezeichnen. Beim Roggen stellt sich das Resultat im Verhältniß zu dem Weizen nicht ganz so ungünstig, wenngleich derselbe auch kaum mehr als eine mittelmäßige Ernte ergeben hat. Der Stand des Roggens versprach allerdings mehr als es in Wirklichkeit der Fall war. Die Gerste hat durchweg einen dünnen Stand gezeigt, so daß das Korn gar nicht zur völligen Ausbildung gelangt ist. Der Körnerertrag ist nur unter mittelmäßig zu bezeichnen. Hafer, ist was das Stroh anbelangt, ziemlich gut gewachsen, hat jedoch einen schlechten Körnerertrag geliefert. Spät gesäeter Hafer ist überhaupt gar nicht reif geworden. In Rücksicht auf die Beschaffenheit des Bodens im hiesigen Kreise wäre der Anbau von reinem Hafer durchaus nicht zu empfehlen. Erbsen werden in unserem Kreise verhältnißmäßig wenig angebaut und waren die Erträge im vorigen Jahre wohl kaum mittelmäßig zu nennen. Hackfrüchte wie Zuckerrüben haben im vergangenen Jahre fast ⅓ Ertrag weniger gegeben, als in den Vorjahren; die anfängliche Dürre hat dieser Frucht viel geschadet. Spät gesäete Rüben waren infolge dessen gar nicht aufgegangen. Die Kartoffelernte war im Ganzen besser ausgefallen, als man vermuthete und haben namentlich auch Besitzer auf leichtem und wärmerem Boden eine gute Ernte gehabt.

Vermischtes.

* **Ueber einen traurigen Vorfall**, welcher sich auf der Ostbahn in der Nacht vom 31. v. Mts. ereignet hat, wird dem „Berl. Tagebl." Folgendes berichtet. Der Courierzug wurde in jener Nacht auf der Station Rehfelde, auf welcher die Courierzüge sich sonst nicht aufzuhalten pflegen, plötzlich zum Stehen gebracht, und zwar auf das Signal einer Dame, welche sich in einem Coupee 2. Klasse befand. Diese Dame meldete sodann, daß eine andere Dame in demselben Coupee während der Fahrt gleich hinter Straußberg ein etwa ein Jahr altes Kind zum Fenster hinausgeworfen habe. Die Strecke wurde in Folge dessen abgesucht und das Kind auch richtig kurz vor Straußberg, wenn auch verletzt, so doch noch lebend aufgefunden. Die Thäterin wurde in Küstrin verhaftet; wie es heißt, soll sie das entsetzliche Verbrechen im Irrsinn begangen haben; eine Schwester derselben, die sich ebenfalls im Coupee befand, hat während der That geschlafen.

* **Wien**, 4. Febr. Nach einem der „Berl. Börs.-Ztg." zugehenden Privat-Telegramm legte heute der Mörder des Detektivs Blöch das Geständniß ab, daß er identisch sei mit dem aus Grottkau in Preußisch-Schlesien gebürtigen 31jährigen Hermann Stellmacher. Er ist gelernter Schuster und hat von 1875 bis 1876 im sächsischen zweiten Grenadier-Regiment 101 als Korporal gedient, worauf er in die Schweiz desertirte. Zur Agnoszirung des Mörders führte die aus Dresden der hiesigen Polizei zugeschickte Photographie des Mörders, welche sich im Besitz eines ehemaligen Militärkameraden befand. Stellmacher hielt sich seit vier Monaten in Wien unter einem falschen Namen auf, und es ist konstatirt, daß er auch an der Ermordung des Polizei-Kommissärs Hlubek einen hervorragenden Antheil genommen hat.

* **Ein drolliges Heirathsgesuch** bringt die „Bresl. Ztg." in ihrem Inseratentheile unter der Ueberschrift „Erster und letzter Versuch". Es lautet: „Ich glaube, selbst der eingefleischteste Junggesell wird mürbe, wenn ihm, wie mir in einer Woche drei Knöpfe abplatzen, bei 2 Paar Handschuhen die Fingerspitzen durchkommen, die Wirthin wegen dieser Ueberhäufung von Arbeit kündigt und er erfährt, daß seine Stammkneipe, in der er 12 Jahre verkehrt, eingeht. Ich bin dadurch sogar zu dem verzweifelten Entschluß gekommen, vor Thoresschluß noch den Versuch zu machen, zu heirathen und fordere ehrsame Witt- und Jungfrauen im Alter von 20 bis 30 Jahren, welche es mit einem Mittevierziger mit angenehmem Embonpoint, Vollbart aber Sardellenfrisur versuchen wollen und etwas von der Küche verstehen, auf, ihre Adresse und Photographie unter Chiffre L. 46 in der Expedition der „Breslauer Zeitung" niederzulegen. Einkommen des Ausgebotenen 3600 Mark. Religion katholisch. — Daß keine Hugo Schenk'schen Absichten vorhanden sind, wird hoffentlich geglaubt werden."

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Gewinn-Liste der 2. Kl. 105. kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung vom 4. Februar.
(Ohne Garantie.)

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 160 Mark gezogen worden.

531 (250) 316 687 532 (250) 810 436 211 (250) 759 (250) 106 89 (250) 500 961 250 319 174 461 125 819 (200) 127 477 183 766 728 (250) 357 **1**998 066 336 609 379 708 665 828 995 500 757 025 (200) 935 940 205 313 133 163 420 (500) **2**803 217 688 (300) 284 511 955 (200) 309 574 561 117 522 893 072 116 (250) 333 062 996 318 346 (200) **3**989 (250) 916 772 833 (250) 408 428 774 312 004 268 802 783 643 791 998 357 851 415 673 **4**220 214 (250) 532 298 (250) 204 (200) 588 532 151 899 363 507 091 680 (3000) 106 096 191 566 931 790 735 (250) 256 332 469 (200) 121 (250) 567 495 381 905 358 711 982 747 (250) **5**484 925 333 (200) 825 674 012 942 194 (200) 250 (200) 832 703 783 898 067 687 867 **6**080 961 519 (250) 573 (500) 131 259 683 039 (200) 286 229 534 042 011 352 218 917 883 093 783 976 596 **7**342 161 (500) 260 (250) 760 (250) 172 524 339 454 526 (200) 311 602 (250) 075 951 840 **8**182 802 418 581 614 (250) 831 203 151 341 002 (250) 434 (500) 433 009 238 (300) 474 (300) 181 976 099 952 (200) 318 196 577 095 191 613 682 753 850 089 **9**679 929 413 (250) 812 221 174 559 558 146 625 201 (250) 759 595 168 (200) 787 975 200 745 535 332 617 254 702 369.

10929 (250) 143 996 013 446 674 953 525 (300) 213 828 105 157 703 845 886 (250) 549 610 (200) 442 **11**280 838 818 138 (200) 132 498 575 229 805 281 491 373 135 593 (200) 170 640 921 256 002 723 214 (250) 303 310. **12**000 695 674 (300) 998 401 950 (200) 220 718 299 379 353 218 (250) 498 (300) 455 613 982 (200) 073 444 094 781 985 128. **13**549 086 031 245 653 394 700 167 811 961 (200) 151 063 694 678 056 227 447 082 (200) 172 (250) 260 852 (250). **14**064 809 629 249 (200) 398 (200) 631 051 804 845 333 636 026 020 626 517 160 (3000) 015 811 155 (1000). **15**602 943 259 (200) 538 639 498 021 (200) 404 670 873 414 431 823 (250) 163 814 640 (250) 168 285. **16**568 920 (200) 193 (500) 083 (200) 876 282 675 856 (300) 543 (300) 407 419 022 (200) 626 636 281 518 (300) 346 **17**256 132 819 224 501 891 410 994 285 775 441 147 141 330 606 325 981 (500) 380 (200) 585 427 389 724 860. **18**766 114 (250) 848 223 127 779 519 469 (500) 016 531 751 876 991 573 355 393 (250) 066 041 (200). **19**336 198 896 (250) 116 028 544 499 497 946 951 (500) 483 519 128 (300) 945 (200) 511 572 (500) 708 201 660 433 380 350 892 (250) 841 459.

20769 416 574 190 865 (250) 351 (200) 898 (200) 177 585 (200) 546 (200) 516 115 771 111 171 720 614 378 434 994 (250) 846 415 433 553 (30,000). **21**025 952 (200) 876 253 319 989 987 042 024 (200) 476 661 746 078 905 102 988. **22**093 708 787 109 602 844 856 267 551 400 (300) 542 861 023 (200) 892 (3000) 178 524 361 (250) 078 988 (300) 702 842. **23**841 196 859 597 (250) 504 (250) 029 112 100 809 (200) 919 084 387 (200) 555 569 047 442 501 861 526 (200). **24**837 326 666 488 349 005 262 706 306 405 086 879 378 (250) 324 113 849 562 (200) 451 228 799 988 937 470 (1000). **25**039 783 113 452 486 (250) 793 515 766 (300) 963 551 (200) 853 027 043 096 544 561 927 165 (200) 854 265 236 431 140 312 **26**392 222 449 776 826 584 337 (200) 911 554 673 212 653 799 (500) 192 (300) 792 (250) 612 (300) 241 (200) 411. **27**757 056 (200) 392 444 777 876 324 729 (3000) 553 046 394 244 778 963 339 835 489 758 443 785 208 308 013 (250). **28**124 149 449 307 808 928 269 (250) 481 992 255 088 (500) 538 221 (200) 190 875 259 637 009. **29**006 (250) 043 769 963 205 175 (250) 474 920 828 (250) 866 784 888 468 (250) 806 125 795 (3000) 240 227 386 365 367 117 777 186.

30705 886 757 115 415 666 (200) 342 346 517 164 865 939 409 237 924 162. **31**811 086 (1000) 943 587 131 (200) 039 901 531 032 100 465 441 114 283 (200) 277 261. **32**000 364 002 597 108 146 159 (200) 079 (300) 387 (300) 857 (200) 898 512 917 792 (200) 593 645 355 367 818 408. **33**943 567 109 787 263 371 524 915 426 646 510 (500) 755 729 243 462 (200) 899. **34**674 138 605 050 (500) 224 142 716 963 052 304 554 929 752 990 (300) 010 347 (200) 020. **35**487 012 124 972 048 555 259 786 019 201 311 589 936 449 108 705. **36**668 692 559 849 686 062 328 023 (200) 439 981 862 031 337 904 597 284. **37**132 288 809 210 687 699 562 516 474 (200) 169 879 321 026 (200) 498 819 838 (250). **38**943 (200) 644 561 993 (250) 520 (200) 306 (200) 632 (250) 830 (500) 905 079 (1000) 651 145 642 (20 000) 371 (200) 272 846 500 585 (1000) 784 528 990 817 635. **39**011 560 498 306 (250) 494 586 027 145 470 787 127 807 (200) 742 (250) 734 884 740 636 908 571 810 460 539 904 914 514 448.

40049 026 678 337 216 524 936 046 858 492 283 015 279 592 509 162 709 717 520 758 (250) 406. **41**999 659 179 356 526 (200) 646 246 864 071 (200) 461 648 333 549 562 391 834 925 (250) 769 948 282. **42**091 608 394 646 266 858 906 747 687 962 464 (200) 085 991 014 236. **43**619 877 102 388 750 911 572 795 653 (200) 019 (250) 830 755 (250) 618 448 894 452 (250) 048 144 385 (300) 796 (250) 169 423 902 404 560 831 775 581 (200) 845 174 **44**310 811 907 720 651 040 624 239 951 974 409 (500) 969 737 366 766 558 425 264 070. **45**646 (250) 846 779 353 340 843 030 107 703 868 529 905 (200) 302 505 819 559 648 514 395 (250) 753 979 455 (200) 238 (250) 165 897 162. **46**725 258 399 976 953 944 (250) 593 206 (200) 741 238 604 245 013 061 266 (200) 686 (,) 873 634 (250) 916 (250) 800. **47**379 450 (200) 394 515 576 079 393 851 564 (250) 299 (250) 666 406 547 (250) 341 464 193 120 267 221 783. **48**498 940 (200) 927 701 672 433 869 989 003 (200) 510 080 895 900 699 926 760. **49**828 (500) 024 468 921 (200) 105 311 152 776 252 099 (1000) 915 (250) 553 498 142 (200) 669 438 050 (300) 896.

50455 (300) 636 955 352 972 879 (500) 827 (200) 435 502 110 361 126 032 874 713 (1000) 023 009 706 275 667 693 383 728 149 736 (500) 961 (200) 678 453 (1000) 598 729 487. **51**425 239 941 (300) 670 147 424 065 839 059 (500) 396 498 (300) 871 830 835 191 979 537. **52**939 383 822 497 854 445 327 548 480 096 (500) 538 402 (250) 967 (300) 528 319 065 (200) 608 731 520 747 (200) 416 **53**067 320 111 (300) 535 (250) 396 (3000) 060 999 (500) 471 (200) 741 094 258 964 149 (250) 431 061 641 499 381 (250). **54**297 (200) 333 366 (250) 463 497 657 176 557 420 133 033 319 022 129 651 337 617. **55**172 636 332 153 434 894 942 (200) 589 699 191 355 (300) 676 969 257 724 689 220 (200) 757 (200) 695 137 349 800 457 535 936 639 (200) 841 (250) 040 493. **56**039 993 337 687 436 235 679 527 424 105 697. **57**433 805 285 918 522 (200) 549 264 (200) 155 574 (250) 015 736 647 (250) 981 621 (200) 230 396 302 920 399 986 772 (300) 593 (250) 663 (250) 683 520. **58**372 (1000) 881 108 486 317 (250) 658 871 797 (200) 728 (200) 099 (250) 425 413 (250) 485 (250) 853 939. **59**970 (200) 799 245 488 839 855 108 275 230 669 049 497 815 624 338 (200) 819 633 214 018 (200) 033 (250) 285 818.

60815 116 516 244 887 323 (200) 285 832 428 743 734 (1000) 205 (200) 259 533 498 893 (200) 683 (250) 816 (200). **61**103 325 002 (300) 452 704 501 790 650 116 335 507 512 652 208 399 152 923 924 (200) 392 559 (200) 718 481 277 493 (200) 287. **62**469 719 079 445 963 749 505 690 (200) 834 173 500 907 075 859 (200) 019 428 873 628 460 175 (250) 897 909 042 (250) 588. **63**920 267 142 510 253 845 092 428 215 (300) 873 981 919 (300). **64**400 436 887 190 628 152 540 516 272 (200) 622 679 602 273 (200) 352 258. **65**846 (250) 622 435 948 075 040 (250) 186 (250) 750 147 (250) 973 152 421 780 062 534 481 281 804 574 **66**036 (250) 201 (200) 029 041 054 600 288 003 822 013 429 (250) 241 (200) 192. **67**678 (500) 549 (250) 003 656 961 (200) 451 445 524 459 096 597 800 (250) 243 (250) 411 735 (300) 261 258 933 702. **68**410 300 (200) 084 649 453 (300) 107 418 445 287 (200) 612 (300) 045 (200) 113 041 577 491 780 043 (1000) 018 791 818 007 915 (250) 813 (300) 362 796 398 368 190 448 509 (200) 734. **69**508 (250) 407 (250) 426 488 653 851 (200) 372 362 750 765 440 (1000) 142 376 721 446 315 255.

70798 968 506 991 (500) 006 857 166 453 (300) 572 441 277 947 (200) 659 127 883 (200) 492 022 071 773 (200). **71**930 079 634 351 412 075 803 514 (200) 995 (5000) 151 877 247 770 (200) 518 (200) 661 630 595 150 126 (200). **72**562 856 435 (250) 958 368 (200) 645 062 459 617 909 (200) 157 503 938 049 392 (1000) 168. **73**074 495 431 016 334 810 893 262 857 (200) 981 046 339 748 (250) 126 912 088 848 581 948 731 599 038 **74**367 (200) 433 216 550 364 (200) 258 460 (40000) 972 441 (200) 059 155 022 369 165 977 283 (200) 495. **75**000 375 510 648 511 452 644 639 212 111 (200) 964 756 004 821 (200) 244 117 113 740 827 560 316. **76**289 (300) 840 194 817 549 (250) 904 173 (300) 174 940 022 689 275 637 413 865 723 (500) 777 646 040 829 (250) 432 (200) 464 119. **77**682 723 195 489 713 042 924 300 (300) 651 207 575 912 094 668 304 192 178 **78**209 (200) 976 361 104 783 005 909 351 069 098 (300) 305 293 385 541 225 984 599 (200) 454. **79**000 (250) 081 (200) 464 035 068 049 947 (250) 405 510 407 018 228 311 280 943 870.

80400 (300) 871 685 221 912 (200) 619 (200) 117 458 (300) 885 816 725 629 442 (1000) 182 713 158 296 016 042 968 147 (250) **81**393 155 495 (200) 269 437 511 360 199 968 401 549 749 097 758. **82**157 912 753 390 653 (250) 337 (200) 203 141 375 965 (200) 605 564 718 (200) 273 272 890 562. **83**245 878 419 438 (200) 828 308 134 453 753 648 414 856 180 (200) 227 (1000) 031 071 543 002 817 530 834 **84**500 061 544 (500) 869 843 645 (1000) 717 (200) 863 399 613 591 (250) 547 201 314 212 (200) 053 948 806 939 426 373 **85**986 (500) 829 878 413 615 262 992 (250) 669 011 162 176 323 629 382 516 761 988 (200) 545 018 041. **86**780 745 694 (200) 612 222 (200) 071 201 183 440 920 262 283 702 (300) 229 847 (5000) 974 (200) 703 (200) 148 488 334 119 345. **87**253 (200) 018 (300) 229 (300) 920 566 420 237 852 425 724 (200) 878 043 070 (500) 702 150 192 210 759 805 (200) 554 (200) 387. **88**373 918 991 308 511 353 372 141 (200) 194 519 215 (250) 429 960 (200) 984 403 612 968. **89**834 842 387 976 618 907 088 868 (250) 985 (300) 059 (200) 198 432 (200).

90069 745 (500) 168 343 116 (250) 984 704 850 882 836 093 194 279 (200) 506 935 886 922 794. **91**808 055 029 145 (250) 130 (250) 907 822 955 (250) 441 (300) 590 684 775 439 572 177 704 888 (500) 721 445 312. **92**679 237 572 (500) 266 172 636 245 438 114 222 076 (300) 718 (300) 282 689 363 (1000) 573 837 (250). **93**556 242 529 286 234 (250) 334 (200) 731 (200) 682 336 177 504 076 698 416 933 (250) 058 020 689 431 227 944 (200) 927 454 (250). **94**301 673 976 406 560 (250) 036 (200) 308 004 533 (200) 026 729 521 769 633 312 (500) 300 066 753 405 (200) 881 637 115 009 417 367 302. **95**115 449 713 484 042 783 320 082 (200) 941 051 288 561 373 240 089 017 004 223 (200) 054 476 (300) 464. **96**406 971 416 566 944 (200) 093 768 249 432 196 (500) 290 (250) 679 874. **97**000 448 (200) 435 (3000) 739 553 (200) 261 619 (200) 025 857 (200) 910 027 470 724 148 138 358 159 487 967 426. **98**599 796 654 351 320 449 (250) 677 120 683 385 996 727 741 749 879 (250) 322 052 (250) 593 068 036 029 (200) 202 609 953 544 155. **99**799 (300) 997 334 263 730 725 602 260 075 915 702 (200) 143 195 733 314 492 506 344 044 231 019 561 489 147.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 5. Februar. (Telegr. Agentur.)

Oels-Gn. E. St.-Pr.	74 25	73 75	Russ. zw. Orient. Anl	57 —	57 10
Halle Sorauer „ „	114 60	114 25	„ Bod.-Kr. Pfdb.	86 25	86 10
Ostpr. Südb. St. Act.	106 50	107 40	„ Präm-Anl 1866	130 30	130 40
Mainz. Ludwigshf. „ „	108 75	108 80	Pos. Provinz-B.-A.	120 25	120 25
Marienbg. Mlawka „ „	80 60	80 60	Landwirthschft. B. A.	78 —	78 —
Kronprinz Rudolf „ „	75 —	75 —	Posn. Sprit-fabr. B. A	79 80	79 75
Oestr. Silberrente	67 60	67 75	Reichsbank B.-A	148 60	148 40
Ungar 5% Papierr.	73 75	73 75	Deutsche Bank Akt	144 10	145 —
do. 4% Goldrente	75 75	75 90	Diskonto Kommandit	194 50	194 90
Russ.-Engl. Anl. 1877	92 90	93 —	Königs-Laurahütte	112 80	112 50
„ „ 1880	72 40	72 50	Dortmund. St.-Pr.	83 —	82 50
Russ. 6% Goldrente	100 60	100 75			

Nachbörse: Franzosen 538 — Kredit 530 50 Lombarden 244 50

Galizier. E.-A.	125 50	125 90	Russische Banknoten	197 90	197 90
Pr. konsol. 4% Anl.	102 70	102 50	Russ. Engl. Anl. 1871	87 —	87 10
Posener Pfandbriefe	101 70	101 60	Poln. 5% Pfandbr.	61 70	61 80
Posener Rentenbriefe	101 50	101 60	Poln. Liquid.-Pfdbr.	54 30	54 25
Oester. Banknoten	168 80	168 80	Oester. Kredit-Akt.	531 —	532 —
Oester. Goldrente	84 90	84 80	Staatsbahn	538 —	537 —
1860er Loose	119 25	119 10	Lombarden	244 50	244 50
Italiener	93 —	93 25	Fondst. schwach		
Rum. 6% Anl. 1880	103 60	103 75			

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 207, woselbst die hiesige Aktiengesellschaft in Firma „Posener Bazar“ aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Durch Beschluß der General-Versammlung der Aktionäre vom 20. Dezember 1883 ist die Firma der Gesellschaft geändert in

„Bazar Poznański“.

Posen, den 5. Februar 1884.

Königl. Amtsgericht.
Abth. IV.

Aufgebot.

Die über das für **Wladislaus Feliz Adam v. Poklatecki** auf Blatt 1 **Pierzyska** Abth. III Nr. 3 haftende Vatererbe von 3000 Thlr. aus dem Erbvergleiche vom 5. 11. 1855 laut Hypothekenschein vom 15. 8. 1867 gebildete **Urkunde** ist verloren gegangen. Der Inhaber wird aufgefordert, seine Rechte spätestens **am 17. 5. 1884**, Mittags 12 Uhr unter Vorlegung der Urkunde bei Vermeidung deren Kraftloserklärung anzumelden.

Gnesen, am 4. Februar 1884.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Dem im hiesigen Gefängnisse inhaftirten domizillosen Tischlergesellen **Johann Lorz** ist eine goldene Ankeruhr abgenommen worden, welche derselbe auf dem Wege von **Samter** nach **Obornik** gefunden haben will.

Die Uhr ist mit Sekundenzeiger versehen und trägt die Nr. 46,802; an derselben befindet sich an einem kurzen, schwarzen Bändchen ein gewöhnlicher Uhrschlüssel.

Etwaige Auskunft über diese Uhr ist zu den Akten E. 27/84 zu geben.

Schubin, den 4. Februar 1884.

Königl. Amtsgericht.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **Joseph Placzek**'schen Konkursmasse gehörige Putzwaarenlager, bestehend aus garnirten und ungarnirten **Hüten, Seidenband, Blumen, Federn, Tülls, Spitzen u. dergl.** wird im Laden Markt 92 (Eingang Wronkerstr.) I. Etage zu billigen Preisen ausverkauft.

Ludwig Manheimer, Verwalter.

Auktion.

Am Donnerstag, **den 7. d. M., Vorm. 10½ Uhr,** werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher: **verschiedene Möbel und Kleidungsstücke** freiwillig gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Posen, den 5. Februar 1884.

Sieber,
Gerichtsvollzieher.

Eine Schank- und Speisewirthschaft,

verbunden mit Herberge, am Markte belegen, ist sofort oder per 1. April zu vergeben.

Näheres ertheilt

L. Diamant. Wreschen.

Färberei.

Eine seit 40 Jahren existirende in der Mitte der Stadt **Warschau** belegene

Kunst-Färberei

und

Chemische Waschreinigungs-Anstalt

mit vielen neusten Einrichtungen, Familien-Verhältnisse halber ist für **SR. 2700** zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt Herr J. Zuberbier, Warschau, Mazowieckastr. 11.

Mein

Colonial-Waaren- und Destillations-Geschäft

will ich vom 1. April cr. ab verpachten. Zur Uebernahme sind ca. 20 Mille Mark erforderlich.

Inowrazlaw, 1. Februar 1884.

Joh. Ehmcke.

Frischen geräucherten Lachs

pro Pfd. 1,75 Mk., en-gros billiger empfiehlt **J. Neukirch,** Wronkerstraße 18.

Süße Mess. Apfelsinen,

à 1 M. und 1,20 M. per Dutzend offerirt **W. Becker,** Wilhelmsplatz 14.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Wir haben dem Spediteur **Louis Zerenze** in Rogasen die bahnseitige An- und Abfuhr der Ladungs-Stück- und Eilgüter nach und von dem Bahnhofe Rogasen übertragen. Das betheiligte Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß wir eine Garantie für die An- und Abfuhr, sowie für Beschädigungen und Verluste des Gutes während der An- und Abfuhr nur dann übernehmen, wenn die Güter durch den Herrn **Louis Zerenze** an- und abgerollt werden.

Schneidemühl, 30. Januar 1884.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Photographie.

Ein transportables Glashaus ist wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen bei

E. Müller, Photograph, Samter.

Familienverhältnisse halber verkaufe ich meine

Wäsche- und Weißwaaren-Vorräthe

zum **Einkaufspreise**, auch bin ich geneigt, das Geschäft im Ganzen zu verkaufen; der Laden ist am 1. April zu vermiethen.

A. D. Goldschmidt,
Posen, Friedrichsstr. 5.

!Für Landwirthschaft!

Schwefelsäure,
66 pCt. garantirt.
Superphosphate
für Rüben 2c.
Wagenfett,
Maschinenöl,
Petroleum,
Viehsalz u. Kochsalz
offerirt en-gr. & en-det. billigst
R. Barcikowski,
Posen, Neuestr. 7/8.
(Preiscourant auf Wunsch frco.)

Vorzügliches

Grätzer Bier,

50 Flaschen nur 3 M. 50 Pfg. bei **Michaelis Badt**, Schwersenz.

Aepfelwein,

vielfach prämiirt
Ia. p. Ltr. 30 Pfg.) excl.
IIa. „ „ 25 Pfg.) Fass
versendet gegen Nachnahme
Ferd. Poetko, Guben.

In der Gr. Grünower Forst find **kieferne Kanthölzer und Bretter verschiedener Dimensionen franco Bahnhof Falkenburg** billigst abzugeben von **Hintz & Goebel, Falkenburg i. Pom.**

Obstbäume,

sehr starke, schöne Exemplare, in allen Sorten offerirt das **Dom. Solacz bei Posen**; sehr starke **Süßkirschen in diesem Jahre für nur 0,50 Mark pro Stück.** Auch sind größere Posten **Hochstämme an Akazien, Ahorn, Eschen** u. s. w. abzugeben.

A. Fehlan.

Ulmer Münsterloose à 3½ M. Kinderheilstättenloose à 1 M. Beide Loose u. Listen fr. 4,80 M. I. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Pianinos Flügel, Harmoniums. **20 M.** monatl. Abzahl. ohne Anzahlung.
Magazin vereinigter Berliner Pianofortefabr. Berlin, Leipzigerstr. 30

Lüneburgerhaid-
Honig

versende ich per Post in Blechbüchsen verpackt zu 9½ Pfund Gewicht unter vorheriger Einsendung von 10 Mark (Nachnahme nicht gestattet) fr. ins Haus.

H. Michaelis,
Steinhorst b. Eschede, Lüneburgerhaide.



Ostaszewo.

VI. Zuchtvieh-Auktion

am 5. März cr.

Aus meiner **Holländer** Kuhheerde kommen **am 5. März d. J., Mittags 1 Uhr:**

28 Bullen,

größtentheils sprungfähig,

16 tragende Färsen

sowie

7 jährige Bullen,

direkt aus Holland importirt, zum öffentlichen Verkauf.

Die Heerde zeichnet sich durch schöne Formen und großen Milchreichthum aus.

Kataloge werden auf Wunsch übersandt.

Ostaszewo ist Post- und Telegraphen-Station und Bahnhof der Thorn-Marienburger Bahn.

Wegner.

52 Stück gut gemästete junge Schweine

offerirt

Dom. Murzynowoborowe
bei Sulencin.

Pferde-Verkauf.

Am 14. Februar cr., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Gutshofe in Boguschin bei Falkstätt ungefähr 16 ausgemusterte, noch brauchbare Arbeitspferde meistbietend verkauft.

Das Wirthschaftsamt.

Bratheringe!

Heringe vom jetzigen Fange, fr. gebraten, empfehle ich jedem als Delikatesse, versende das Postfaß von 10 Pfd. zu 3,50 Mark franko Postnachnahme.

P. Brotzen,
Croeslin, R.-B. Stralsund.

Zwei halb- und zwei ganz gedeckte gut erhaltene

Spazierwagen

(Droschken) stehen preiswerth zum Verkauf.

Paul Krause,
Spediteur der Oberschl. Eisenbahn.
Rawitsch.

Enthaarungsmittel.

Professor Böttger's Depilatorium in Pulverform von **G. O. Bräuning, Frankfurt a. M.**



Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen ganz besonders zu empfehlen. Schutzmarke. Das Pulver mit Wasser zu einem Brei angerührt, wirkt mild erweichend resp. auflösend auf die Haare und kann zur Entfernung der stärksten Bärte verwendet werden. Eine Originaldose enthält so viel Pulver, daß man mindestens zwanzig Mal einen vollen Bart damit abnehmen kann. Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen wird.

Originaldose à 2 M., Probedose à 1 Mk., der dabei zu verwendende Pinsel 25 Pfg. Niederlage in **Posen** bei **J. Sobecki, Markt 8.**

Saazer Hopfenfechser.

Echte Saazer **prima** Hopfenfechser offerirt zur bevorstehenden Campagne zu **billigsten** Preisen die Hopfenhandlung

A. L. Stein in Saaz (Böhmen).

Bettfedern-Handlung

Gebrüder Jacobi,
Büttelstraße Nr. 15.

Zuckerrübenkerne.

Ca. 1200 Ztr. Klein-Wanzleber Zuckerrübenkerne **direkter Nachzucht** sind unter **Garantie pro Ztr. für 25 M.** zu verkaufen.

Heinrich Klinge,
Quedlinburg a. Harz.

Den höchsten Preis
in Amsterdam erhielt

Leichner's Fettpuder.

Ueber diesen auf der **Hygiene-Ausstellung** zugelassenen **besten** aller **Tages- u. Abendpuder** sagte mir Frau

Pauline Lucca:

„Ihr Fettpuder ist so prächtig, dass ich ihn jedem anderen Präparate weit vorziehe; er macht die Haut zart und rosig und ist unschädlich! Ich gratulire zu Ihren Erfolgen!“ —

Leichner's Fettpuder ist in verschlossenen Dosen mit Schutzmarke (Lyra) in der Fabrik **Berlin, Schützen-Strasse 31**, und in allen Parfumerien zu haben. Ebenda mein **Hermelin-Puder, Rouges, Crayons** für Augenbrauen etc.

L. Leichner, Parf.-Chemiker,
Lieferant der königl. belg. Hof-Theater.

Doornkaat

alter **Wachholderkornbranntwein** ostfriesländischer Brennart **in Original-Flaschen**, 1 Liter haltend, ein der **Verdauung** außerordentlich zuträgliches Getränk, empfiehlt die **renommirte Dampfbrennerei u. Liqueurfabrik von Woldemar Schmidt, Dresden-N.** und **Döhlen bei Dresden.**

Generalvertreter:

Michaelis Basch,
Pauli-Kirchstr. 9.
Niederlagen am hiesigen Platze werden errichtet.

Für alle **landwirthsch. Betriebe**, für **Mühlen, Stärkefabriken u. Brennereien** empfehlen wir unsere **dohnfreien**

Baumwoll-Treibriemen

als billigstes, durch **Dauer- und Leistungsfähigkeit** ausgezeichnetes Betriebsmittel.

Schmidt & Bretschneider,
Chemnitz i. S.

Das Dominium Waitze

verkauft einen **kupfernen**

Brennapparat

zur Spiritus-Fabrikation.

Thran. Thran.

Chem. Produkt ausgezeichnet, v. Groenldr. **schwer** zu unterscheiden.
Marke **Wallroß** hell per Ztr. M. 22
„ **Baer** gelb „ „ „ 20
„ **Stern** gelb braun „ „ 18
in Tonnen ca. 2 Ztr., pr. Cassa.
Fettwaarenf., Berlin, Lausitzerstr. 14

Kein Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe** 2c. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt wie die aus der heilsamen **Spitzwegerichpflanze** hergestellten und ihrer **sicheren** und **schnellen** Wirkung jetzt in ganz Deutschland überall so hochgeschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von **Victor Schmidt & Söhne** in **Wien.**

Depot bei Apoth. **Dr. Wachsmann, F. G. Fraas'** Nachfolger, **J. Schleyer, S. Radlauer, J. Schmalz**, Droguenhandlung, Friedrichsstraße 22.

Bestellungen von **Culmbacher Original-Flaschenbieren** bitte nur in meinem Comptoir, **Markt 52**, zu machen und Zahlung gegen meine Quittung zu leisten, um meine geehrten Abnehmer vor Schaden zu schützen.

Hochachtungsvoll

J. Fuchs.

Gastgeschäft,

womöglich mit Ausspannung zu kaufen oder pachten gesucht. Offert. F. H. postl. Pinne, Prov. Posen.

Milchpacht-Gesuch.

Ein solider, ordentlicher, kautionsfähiger **Käser** sucht 1. Mai od. 1. Juli eine Pachtung, gleichviel Käserei oder Milchpacht 200 bis 600 Liter täglich. Die hohen Herrschaften werden gebeten, ihre w. Adresse vertrauensvoll sub H. 2514 an **Haasenstein & Vogler, Breslau**, einsenden zu wollen.

Heute grüne Heringe zum Braten, 30 Pf. pro Pfd. offerirt **Isidor Gottschalk, Büttelstr. 19.**

Ein eleganter **Maskenanzug** billig zu verk. Wilhelmsstr. 21, III links.

Maskengarderoben

für Herren und Damen, elegant und sauber, verleiht

H. Hänsch,
Breslauerstraße 15 im Laden.

Exportartikel

für **England** werden

gesucht gegen Cassa.

Offerten unter **C. 250 an Rudolf Mosse, Nürnberg.**

31 Mark zahle für jedes ⅛-Loos 1. Klasse Pr. Lotterie durch Post-Auftrag.

Kroch, Breslau, Roßmarkt 13.

Briefmarken zu Samml. verk., kauft, tauscht u. giebt Commissionslager mit 33⅓ % **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Continental-Marken ca. 200 Sorten pr. Mille 50 Pfg.

Specialarzt Dr. med. Bondy.
langjähriger Assistent verschiedener Autoritäten heilt nach bewährter Methode geheime, Magen- u. Unterleibs-Krankheiten; für Lungenleider im Besitz eines Specialmittels. Honorar hierfür nach erfolgter Heilung. Sprechstunden Vorm. 10—12 Nm. 4—7 Berlin, Nostizstrasse 25a II. (Auswärts brieflich.)

St. Martin 46

ist eine vollständig renovirte Wohnung von 4 Zimmern nebst Nebengelaß sofort zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung

zu vermiethen. Näheres im Comtoir, Wronkerstr. 6.

Friedrichstr. 22, 2. Etage 5 elegante Zimmer, Küche, Corridor, Mädchenstube, Speisekammer, Boden und Kellerraum sofort oder 1. April zu vermiethen. **Eduard Moeller.**

Zum 1. April cr. sucht ein Militär-Büreau 2 helle Zimmer nebst Küche oder Kammer.

Offerten in die Exped. dieses Blattes sub X. 101.

Ein unmöbl. Zimmer mit besonderem Eingang wird für 1 Herren zum 1. April gesucht. Offerten abzugeben an Hartwig Stein, Cigarr.-Handlung, Friedrichsstraße 29.

Büttelstr. 11 (2. Haus, Ecke Gerberstr.) 4 Zimm., Küche u. Zubehör pr. 1. April zu verm.

Halbdorfstr. 31

3 Zimmer, Küche u. Zub. Pferdeställe ebendas.

St. Martin 27

mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Berlinerstraße Nr. 10,

III. Etage, 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß zu vermiethen.

Gesucht zum 1. April eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Küche und Zubehör im oberen Stadttheil, womöglich Parterre oder 1. Stock, Sonnenseite.

Offerten sub A. B. 100 in der Exp. der Zeitung.

Lindenstr. Nr. 6

sind in der 1. Etage 5 Zimmer, Küche u. Korridor, vollständig renovirt, zu vermiethen.

Graben 20 sind kleinere und größere Wohnungen zu verm.

Wallischei 73 sind sofort oder später 2 Wohnungen im Preise von je 70 Thlr. zu vermiethen.

Kaffee.

Solide, tüchtige Agenten werden von einem Kaffee-Import-Geschäft für den Verkauf von Kaffee an Private in Postsäckchen, gesucht. Solche, welche bereits eingeführt, erhalten den Vorzug. Gefl. Off. sub H. 801 an **Haasenstein u. Vogler** in Hamburg.

Eine leistungsfähige

Jalousie-Fabrik

sucht zum Vertriebe ihres Fabrikats am hiesigen Platze einen Agenten. — Bevorzugt sind solche, welche das Anbringen der Jalousien übernehmen können. Adressen beliebe man in der Exp. d. Ztg. sub **J. B. 0573** niederzulegen.

Ein altrenomm. Hamburg. Cig.-Haus s. für d. Vertr. s. Fabrikate **spez. gesetzl. geschützt ohne Konkurrenz** b. Privatk. tücht. Agenten g. hohe Prov. event. spät hoh. Leist. Firum. Näh. sub H. 0791 durch **Haasenstein & Vogler**, Hamburg.

Ein Kutscher

wird verlangt bei

J. Fuchs,
Exportbierhandlung,
Markt 52.

Gesucht zum 1. April ein nicht zu junger, federgewandter

Hofverwalter

bei 500 Mark Jahresgehalt und freier Station. Bewerbungen sind zu richten nach **Biskupitz** bei Culmsee, Westpr.

Ein fleißiger und zuverlässiger

Bureaugehülfe

findet sofortiges Unterkommen bei dem Distrikts-Amte in **Rogasen.** Gehalt bis 50 M. monatlich.

Ein Hausdiener

mit guten Zeugnissen, der Glas zu packen versteht, wird für bald gesucht. **Sigism. Ohnstein,** Wilhelmsplatz 5.

Ein tücht. Reisender

für ein

Destillations-Geschäft,

welches alte feste Kundschaft besitzt, wird per **1. April c.** event. auch früher zum Antr. gesucht. Reflekt. wollen genaue Mittheil. über bish. Thätigkeit, sowie Refer. u. Gehaltsansprüche angeben. Offerten sub **H. 2503** an **Haasenstein & Vogler, Breslau** zu richten.

Ein j. Schreiber m. guter Handschrift s. v. ersten Febr. Stellung. Offert. unter O. S. 10 postl.

Ein Hofverwalter,

unverheirathet, der zugleich als Amtssekretair fungiren soll, in letzterer Branche nachweislich schon gestanden hat und mit den Verwaltungsgesetzen vollkommen vertraut ist, findet 1. April bei freier Station und 450 M. Gehalt Stellung. Lebenslauf, Zeugnisse und Photographie sind an **Rud. Mosse**, Halle, einzusenden unter V. b. 27050.

Einen Käsergehilfen

und einen Lehrling, der Lust hat, die Käserei zu erlernen, sucht zum sofortigen Antritt die Molkerei Labischin.

Leonhardt.

Für Manufaktur- u. Tuchwaaren-Geschäft suche per sofort oder per 1. März cr. einen

tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache

mächtig.

J. Schlesinger
in Firma
Arnold Berger
Krotoschin.

Ein durchaus tüchtiger, treuer u. zuverlässiger **Inspektor** sucht, gestützt auf gute Atteste u. langjährige Erfahrungen ein dauerndes Placement.

Näh. bittet man vertrauensvoll unter **Ch. A. B.** in der Exped. d. Ztg niederlegen zu wollen.

Ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen kann sich melden bei **Herrmann Eikeles,** Getreide-, Produkten- und Saaten-Geschäft, Gr. Gerberstr. 50.

Ein tüchtiger junger Mann

mit feinen Referenzen, aktiv, in angesehener Stellung, wünscht per 1. April in Posen dauerndes Engag.

Gefl. Offerten unter **S. 100** an die Exped. d. Pos. Ztg. erbeten.

Cigarren, Weine, Arac, Rum, Cognac, f. Liqueure, Thee und Chokoladen empfiehlt die Haupt-Hefen-Niederlage von S. Alexander (H. Kirsten), St. Martin 62.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Biliner Verdauungs-Zeltchen

Pastilles de Bilin

Verkauf blos in versiegelten u. etiquettirten Schachteln.

Die Schachteln sind grün gesiegelt und blau etiquettirt.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungs-Störungen überhaupt.

Alleinige Depôts in Posen: bei **R. Barcikowski, Brandenburg**'sche Apotheke, **Jasinski & Co., J. Schleyer,** Apotheker, **Dr. Mankiewicz,** Hof-Apotheke.

F. M. L. Industrie-Direction Bilin (Böhmen).



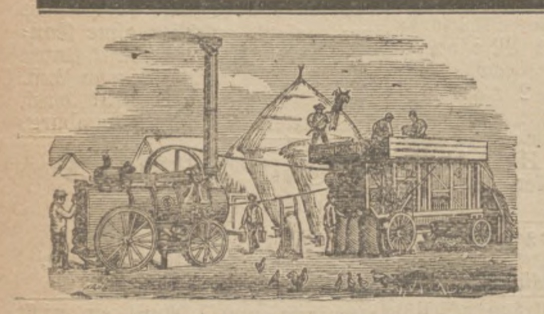
Am 3. Februar 1884 starb der Königliche Eisenbahn-Betriebs-Sekretär

Herr Adolf Badermann.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen liebenswürdigen Kollegen und unverdrossenen Mitarbeiter, dessen Andenken von uns stets in Ehren gehalten werden wird.

Posen, den 5. Februar 1884.

Die Werkstatts-Beamten der Oberschlesischen Eisenbahn.



Locomobilen u. Dampf-Dreschmaschinen

von Ruston, Proctor & Comp. in Lincoln, England, sowie Reservetheile zu diesen Maschinen empfehlen

Gebrüder Lesser

in Posen, Kleine Ritterstraße 4.

Wegen **gänzlicher Auflösung** meines **Möbel-, Spiegel- und Pianoforte-Magazins** gebe ich

komplette Salon- u. Zimmer-Einrichtungen

im **neuesten, elegantesten Styl** und in **reichster Auswahl** zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

S. J. Mendelsohn.

Die angekauften Gegenstände können einige Monate am Lager verbleiben.

Laval's Patent-Separator.

Einfachste Milch-Centrifuge, entrahmt 300 Liter per Stunde mit $1/2$ Pferdekraft auf 0,03, also mehrere 100 Proz. Krafterspanniß gegen andere Milchcentrifugen, kostet 550 Mark. Ueber 1600 im **Betrieb** mit **Göpel, Dampf-, Wasser-** und **Gaskraft** 2c.

Complete Meierei-Anlagen mit sämmtlichen Maschinen liefert unter Garantie.

Zeichnungen und Kostenanschläge auf Wunsch gratis. Meierei-Techniker stets zur Disposition.

Max Kuhl, Posen, Mühlenstraße 34,

Alleiniger Vertreter.

! Für Bruchleidende !

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Posen und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß es mir nach zweijähriger Thätigkeit und Bemühung gelungen ist, ein **Bruchband ohne Feder** zu erfinden, welches wie die bisherigen **ohne Schenkelriemen** zu tragen, jedoch mit einer mechanischen Pilotte versehen ist. Selbiges dient für Schenkel- und Leistenbrüche und ist seiner außerordentlichen Bequemlichkeit wegen jedem Leidenden warm zu empfehlen. Auch empfehle meine **Bruchbänder mit Feder für schwerste Brüche,** sowie Nabelbandagen und Leibbinden.

Zeige dem geehrten Publikum von Posen und Umgegend ergebenst an, daß ich

Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. Februar in Tilsner's Hotel

anwesend sein und allen Leidenden unentgeltlich Auskunft ertheilen werde.

Th. Wiersbitzky, pr. Bandagist, aus Breslau, Reuschestraße 21.

Extrafeiner grosskörniger Astrachan-Caviar, geräucherter Rhein- u. Weser-Lachs, frischer Silberlachs, Helgolander Hummer, grosse Zander, Ostender Steinbutt, Pariser Radies, Kopfsalat.

S. Samter jun.

Zur selbständigen Leitung eines größeren

Schankgeschäftes

in der Provinz wird ein durchaus tüchtiger, beider Landessprachen mächtiger

Gehilfe

per 1. April cr. gesucht. Schriftliche Meldungen mit Zeugniß-Abschriften und Gehalts-Ansprüchen sub **L. 206** an die Exp. d. Pos. Ztg.

Ein Buchhalter,

der dopp. Buchführung und der französischen Korrespondenz vollkommen mächtig, findet Stellung bei Direktor **Fricke,** Komańcza, Galizien.

Einen deutsch., unverh., selbstthät.

Gärtner

mit guten Zeugnissen sucht sofort **Dom. Zerniki bei Gondek.**

Gärtner, unverh., gesucht sofort nach Russ.-Polen. Gef. 100 Rbl. fr. Reisek. — S. S. 20 postl. Posen.

Ein junger, gebildeter Mann, beider Landessprachen mächtig, mit guter Handschrift, der mit dem Polizeifach vollständig vertraut ist, findet vom 1. März cr. ab dauernde Beschäftigung auf d. kgl. Distrikts-Amte zu Grätz.

Dem Bewerbungsgesuche ist neben den Gehaltsansprüchen ein kurzer Lebenslauf u. beglaubigte Abschrift der früheren Zeugnisse beizufügen.

Den geehrten Herrschaften, Gutsbesitzern u. s. w. liefere ich stets gutes Arbeitspersonal, Knechte, Männer, Mädchen, wie auch Familien. Sichere Aufträge werden entgegengenommen und pünktlich besorgt.

Groß-Döbern bei Oppeln, im Februar 1884.

Kaufmann **Carl Schüftan.**

Provisionsreisende ges. auf neuen Artikel f. Tanzsaalbesitz. 20% Prov. Off. sub Mr. 27032 bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Vom Dominium Cerekwica bei Rokietnica (mit Pachtland 1800 Magd. Morgen) wird zum 1. April d. J. ein unverheiratheter deutscher, der polnischen Sprache mächtiger, erster **Wirthschafts-Inspektor** in gesetzten Jahren gesucht.

Abschrift der Atteste, welche nicht zurückgesendet werden, Lebenslauf und Gehaltsforderung schriftlich einzusenden.

Persönliche Vorstellung erst auf besonderen Wunsch später erforderlich.

Tüchtige

Provisionsreisende

für die Provinz werden zum Verkauf eines patentirten Bedarfsartikels für Schneider engagirt. Meldungen mit Angabe von Referenzen und bereits vertretenen Branchen sind sub **H. 5869** bei **Haasenstein u. Vogler, Leipzig,** niederzulegen.

Dienstpersonal aller Branchen wird zum sofortigen Dienstantritt gesucht. König, St. Martin 38, I.

Suche selbständige Stellung als

Inspektor.

Ueber bisher. Leistung gute Referz. Gef. Off a. d. Exp. d. Ztg. sub A. B. I.

Ein deutsch und polnisch sprechender, zuverlässiger, unverheiratheter

Wirthschaftsbeamter,

der unter direkter Leitung des Prinzipals steht, wird gesucht. Gefällige Offerten einzusenden unter **A. C.** postlagernd **Golina.**

Für einen energischen und strebsamen **Landwirth,** 9 Jahre beim Fach, gut empfohlen, wird zum 1. April oder Juli d. J. in hiesiger Gegend eine Ober-Inspektorstelle resp. Administration gesucht. Näh. durch Herrn Amtsvorsteher **Elsholz in Lanke, Bez. Potsdam.**

Ein junges, in der Hauswirthschaft und Wäsche erfahrenes Mädchen, die sich vor keiner Arbeit scheut, wird zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. — Adr. mit Photographie werden in der Exped. der „Posener Zeitung" unter **A. B. O.** erbeten.

Gesucht wird vom 15. März eine geübte

Putzmacherin.

A. Kuttner, Pleschen.

Zum 1. April sucht einen evang

Wirthschaftsschreiber

Przeclawice bei Samter.

Einen Lehrling

suchen **Gebrüder Pincus.**

Verein junger Kaufleute Posen.

Die **Eintrittskarten** zu dem am Sonnabend, den 9. Februar 1884, Abends 8 Uhr, im **Lambert**'schen Saale stattfindenden

Kränzchen

sind Donnerstag und Freitag bei Herrn **Licht,** Sapiehaplatz 8 im Comptoir in Empfang zu nehmen.

Der Einlaß ist **nur** gegen Vorzeigung der auf den Namen lautenden Eintrittskarten gestattet.

Der Vorstand.

Eckerberg,

Wasserheilanstalt bei Stettin, mit irisch-römischen Bädern.

Dr. Vick.

Loose

des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, Zieh. am 15. März 1884, sind à 1,10 Mark, für Auswärtige incl. Porto à 1,25 M. in der Exped. der Pos. Ztg. zu haben.

Ulmer Münster-Bau-Loose,

Ziehung am 18. Februar 1884, Hauptgewinne à Mk. 75 000, 30 000, 10 000, 5000 2c. sind à Mk. 4,00, für Auswärtige a M. 4,15 in der Exped. d. Pos. Ztg zu haben.

Familien-Nachrichten.

Heute endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden unseres geliebten Bruders, Schwagers und Onkels

Max Schiff.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Posen, 4. Febr. 1884.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. d., Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause, St. Adalbertstraße 1, aus statt.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters **Ludwig Kwieciński** von allen Seiten entgegen gebracht wurden, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Frau und Sohn.

Wer reiche Heirath von 3000 bis 900 000 sucht, benutze das **„Familien-Journal"** **Berlin,** Friedrichsstr. 218. Versand verschloss. Retourporto 65 Pf. erb., f. Dam. gratis.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Donnerstag, den 7. Februar, Abends 8 Uhr:

I. Oeffentlicher Vortrag

in der Aula des Realgymnasiums.

Herr Realgymnasiallehrer **Dr. Mendelsohn:**

Der Kreislauf des Stickstoffs

mit Experimenten.

Eintrittskarten à 0,50 M. beim Buchhändler Herrn **Rehfeld.**

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 7. Februar, Abends präcise $8\frac{1}{2}$ Uhr, **im Saale des Vereins für Geselligkeit,** Bismarckstr. 9:

Vortrag

des Herrn Chef-Redakteur Fontane:

„Ein schlesischer Volksdichter".

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute Posen.

Mittwoch den 6. Februar 1884, Abends 8 Uhr, im **Stern**'schen Saale:

II. Vortrag

des Herrn

Dr. Warschauer

über:

„Posen im Mittelalter."

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute Posen.

Wir bringen unseren ordentlichen Mitgliedern hiermit zur Kenntniß, daß

Herr Sanitäts-Rath **Dr. Hirschberg** zum Vereins-Arzt

und die

Jagielski'sche Apotheke zur Vereins-Apotheke

gewählt worden sind.

Als Pflegevater fungirt Herr **Louis Licht,** Sapiehaplatz 8, als Stellvertreter Herr **Wilhelm Latz,** Markt 71.

Der Vorstand.

Heute Abend und jeden Mittwoch:

Eisbeine.

F. Gruszczyński.

Schachclub.

Anmeldungen für die Schachschule zur Erlernung des theoretischen und praktischen Schachspiels nimmt Herr **Kornicker,** Markt 72, entgegen. Der Unterricht beginnt Freitag, den 8. Februar c. Der Kursus wird ca. 15 Abende à 2 Stunden (wöchentlich 2 Abende) umfassen und kostet für Mitglieder 2 M., für Nichtmitglieder 5 M.

Der Vorstand.

Vorträge über Musik.

II. Schubert.

Mittwoch, 6. Februar, 8—9: Realschule.

Billets a 1 Mk. und a 50 Pfg. bei **Bote & Bock.**

Dr. Theile.

Lamberts Konzertsaal.

Heute, Mittwoch, den 6 d.:

Salon-Concert.

Unter gefälliger Mitwirkung des Cellisten Herrn L. Schulz vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 5.

Zur Aufführung kommen:

Ouverture „Oberon" von Weber.

„Adagio" (Cello-Solo) von Bargiel.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Nächsten Mittwoch:

Wagner-Abend.

A. Thomas,

Kapellmeister des Inft.-Rgts. Nr. 46.

Stadt-Theater in Posen.

Mittwoch, den 6. Febr. 1884:

Benefiz für Herrn Regisseur **Nestler,**

unter gütiger Mitwirkung der kgl. preußischen Kammersängerin Frl. Marianne Brandt

Der Verschwender.

Original-Zaubermärchen in 3 Akten von Ferdinand Raimund.

Im 2. Aufzuge **Konzert** unter Mitwirkung des Fräul. **Marianne Brandt** und des Opernpersonals.

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Mittwoch, den 6. Februar 1884:

Große Künstler-Vorstellung.

Auftreten der Troupe **Lettini,** 3 Damen, 1 Herr, 1 Knabe, des Schnellmalers Hrn. **Whigelt,** Liedersängerin Frl. **v. Merey,** Chansonette Frl. **Bellona,** musikalischen Clowns Herrn **Flöher,** Negerduettisten Mr. **Moreno** und Miß **Engel,** der Taubenkönigin Miß **Lizzie** und des Reckturners Mr. **Moreno.**

Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Jenny Mamroth mit Hrn. Georg Bamberger in Berlin. Fräul. Gertrud Engelien mit Lehrer Richard Aron in Berlin. Frl. Bertha Cohn mit Herrn Max Cohn in Berlin. Frl. Martha Bachmann mit Hrn. Felix Strempel in Berlin. Frl. Rosalie Friedland mit Hrn. Moses Hildesheimer in Petersburg-Odessa. Frl. Anna Orschel mit Hrn. Otto Böhme in Wanzleben-Staßfurt.

Verehelicht: Hr. Otto Nehab mit Frl. Jenny Muskat in Berlin. Hr. Wilhelm Dambeck mit Fräul. Louise Danckwardt in Stralsund. Hr. Ernst Bielefeldt mit Frl. Luise Piltz in Charlottenburg.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Hermann Kronberg in Berlin. Hrn. Jul. Kälberloh in Berlin. Hrn. A. Westphal in Berlin. Hrn. Kreis-Physikus Dr. Straßner in Rubland. — Eine Tochter: Hrn. Albert Biebendt in Berlin. Herrn Adolf Seligsohn in Berlin.

Gestorben: Frau Adele Sachs, geb. Burchardt in Berlin. Fräul. Martha Enderlein in Fürstenwalde a. Spree. Kaufmann Ed Gortau in Danzig. Frau Julie Asch, geb. Stoller in Berlin. Fräulein Anna Wurffhain in Berlin. Frl. Emma Schade in Berlin. Verw. Frau Sekretär Auguste Lische, geborene Dassow in Berlin.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.